3/2009 Dezember - März

STIFTUNG BSW

SAMMELLINSE

Das Fachjournal der Foto- und Filmgruppen in der Stiftung Bahn-Sozialwerk

Bahnhofswelten **Leserwettbewerb** Photography
Unplugged **Regionalfotoschau Köln/Essen**
Life-Fotografie **Die Lage ist hoffnungslos...**

Sammellinse 3/2009
Inhalt

LESERWETTBEWERB

16 Durchblicke, Ausblicke, Einblicke
16 Die 4 nächsten Themen
21 Ergebnisse
23 Teilnahmebedingungen

BSW-FOTOGRAFEN UND -FILMER

4 Regionalfotoschau Essen/Köln
12 Bahnhofswelten
14 Rudolf Donth – Die Lage ist hoffnungslos...
30 BSW-Fotogruppe Bietigheim-Biss. – Life
33 Dieter Göbel – Berlin ist eine Reise wert
34 Wie macht man einen Spielfilm?
36 23. FISAIC-Filmwettbewerb

FOTOPRAXIS / TIPPS & TRICKS

8 M. Kriegelstein – Modell Schwarzenberg?
9 Manfred Kriegelstein – Lesen...Schauen
10 Wege zum besseren Bild mit R. Hartmann
24 Harald Mante – Photography Unplugged
32 Tipps & Tricks von Peter Kniep
33 VÖAV-Wettbewerbe

RUBRIKEN / AUS DEN GRUPPEN

3 Aktuelles vom Hauptbeauftragten
36 Aktionen der Gruppen
39 Kontaktadressen und Impressum

TITELBILD

1 Edith Eilers, Hannover
Fütterung im Zoo Hannover

Alles ist Ansichts-sache

Das unten abgebildete Vexierbild ist im Bietigheimer Hornmoldhaus zu finden. Je nach Blickrichtung soll es den Papst oder den Teufel zeigen. Ein Bild – zwei Ansichten. In der Sammellinse geht es nicht um Papst und Teufel. Aber manchmal doch um unterschiedliche Ansichten. Immer nur die selben Meinungen zu lesen wäre auch zu langweilig.

Die meisten von uns sind davon überzeugt: Die analoge Fotografie ist out – digital heißt die Parole. Aber Harald Mante zeigt, dass die gute alte Dia-Fotografie nach wie vor ihren Reiz hat, und Rudolf Zoch erinnert daran, dass nicht jeder Fotograf auch Computer-Experte ist.

Manfred Kriegelstein fragt, ob es für Spitzenfotografen sinnvoll ist, sich einem Fotoclub anzuschließen, oder ob sie als „einsame Wölfe" erfolgreicher agieren können. Aber: Erst die Clubmitgliedschaft hat manchen 0-8-15-Fotografen durch Erfahrungsaustausch in die Spitzengruppe geführt. Auch Spitzenfotografen streichen nicht nur als einsame Wölfe auf der Suche nach Fotobeute umher. Sie sind Menschen, die Gemeinschaft brauchen. Viele geben ihr Wissen gerne an andere Clubmitglieder und an die Leser der Sammellinse weiter.

Das trifft z.B. auf die Autoren der Reihe „Wege zum besseren Bild" ebenso zu wie auf unseren Gastautor Manfred Kriegelstein oder auf Peter Kniep, der schon die 14. Folge seiner Tipps und Tricks anbietet. Jeder vertritt seine persönliche Ansicht, die nicht von allen geteilt werden muss. Sehen Sie etwas anders? Die Autoren und die Sammellinse-Redaktion würden sich über Ihre persönliche Ansicht freuen.

Wir alle wissen, dass ein seitenverkehrt betrachtetes Bild manchmal eine ganz neue, oft interessantere Ansicht bietet als das Original. „Vertikal spiegeln" (so wie unser Vexierbild) oder „horizontal spiegeln" sind die dafür notwendigen Zauberworte am Computer (früher brauchte man nur das Dia umzudrehen).

Der Bundesfotowettbewerb naht mit Riesenschritten. Daran teilzunehmen ist eigentlich nicht Ansichts-, sondern Ehrensache. Die Entscheidungen der Jury sind dann natürlich wieder Ansichtssache. Aber darüber diskutieren wir später.

Ich wünsche einen schönen Fotowinter und viel Erfolg bei der Bundesfotoschau.

Ihr Gerhard Kleine, Redaktion Sammellinse

38. Bundesfotoschau
3. Leinwandfestival

Die Erwartungen sind groß. Immerhin haben sich bereits 280 Fotofreunde aus 44 Gruppen zur BSW-Bundesfotoschau und zum BSW-Leinwandfestival auf der Nordseeinsel Borkum angemeldet.

Ich bin sicher: Unsere Gäste werden nicht enttäuscht; ihre Anreise wird mit eindrucksvollen Bildern, spannenden Beamershows und einem anregenden Aufenthalt belohnt werden.

Alle erforderlichen Informationen und Unterlagen zu den Wettbewerben, den Jurierungen und zum Programm auf Borkum erhalten Sie von Ihrem Gruppenleiter. Sie können sie auch von unserer Homepage www.bsw-foto.de herunter laden.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle nur auf die Eckpunkte des gesamten Veranstaltungspakets hinweisen.

Zur **BSW-Bundesfotoschau** sind Papierbilder in S/W oder Farbe im Außenformat 40 x 50 cm und Bilddateien mit 2048 Pixeln an der langen Kante zulässig. Die Themen sind Eisenbahn, Freies Thema (jeweils maximal 3 Bilder) und das Sonderthema „Augenblicke" (nur 1 Bild). Alle Werke sind über das BSW-Jurierungsprogramm zu erfassen. Einsendeschluss ist der 4. Januar 2010. Die öffentliche Jurierung findet vom 5. bis 7. Februar 2010 im BSW-Ferienhotel Villa Dürkopp in Bad Salzuflen statt.

Zum **BSW-Leinwandfestival** sind Beamerschauen zu den Themen Freies Thema, Reisevortrag (jeweils maximal 2 Werke) und 1 Werk zum Sonderthema „Deutschland heute" (Aktuelle Menschenfotografie) zugelassen. Anmeldeschluss ist der 23. Januar 2010. Die öffentliche Jurierung findet am 20. Februar 2010 in der „Eisfabrik" in Hannover statt.

Im März 2010 startet dann – natürlich mit angemessenem Rahmenprogramm – die Doppelveranstaltung BSW-Bundesfotoschau/ Leinwandfestival im BSW-Ferienhotel „Rote Erde" und der „Kulturinsel" auf Borkum. Sie beginnt nach der individuellen Anreise am 25. März mit einem gemeinsamen Abendessen. Am 26. März erleben wir die Siegerehrung und Präsentation der besten Werke, und am Tag darauf kommen alle eingereichten Beamershows zur Vorführung. Die Abreise erfolgt individuell.

Uns allen wünsche ich viel Freude bei der Aufnahme und Aufbereitung der Fotos bzw. bei der Fertigstellung der Beamershows! Ich hoffe auf ein Wiedersehen schon bei den Jurierungen – und natürlich bei unserer schönen Veranstaltung auf Borkum.

Bis dahin grüßt ganz herzlich

Ihr und Euer

Horst Wengelnik
Hauptbeauftragter für Foto und Diaporama

AquaSoft DIASHOW 7

Verwandeln Sie Ihre Fotos und Videos in eine lebendige Show. Binden Sie Bilder, Musik, Texte und Videos ein, fügen Sie Effektbausteine hinzu und fertig ist Ihre persönliche Fotoshow. Ideal für TV/DVD/PC & Beamer.

- Fotos bewegen und überblenden
- Zoom, Kameraschwenk, Panoramaflug, Bewegungspfade
- Fotos drehen, rotieren
- bewegliche Texte mit vielen Effekten
- Musik-Sprach-Aufnahme
- DiaShow Master für schnelle Fotoshows
- DiaShow Manager für tolle DVD-Menüs
- neue Oberfläche, neues Feeling
- mehrspurige Timeline
- DVD / CD brennen im Programm
- DirectX-Unterstützung für flüssige Shows auch auf alten PCs
- Bildbearbeitung und Bildeffekte
- Ausgabe am PC, Beamer, Fernseher, DVD Player, iPod, digitaler Bilderrahmen, YouTube™, Handy

Kostenlose Demo unter www.aquasoft.de

AquaSoft PhotoKalender

Mit dem AquaSoft PhotoKalender erstellen Sie in 3 Schritten Ihre persönlichen Fotokalender und - planer.

- Fotokalender in allen Variationen mit Einteilung nach Jahr, Monat, Woche, Tag
- Persönliche Kalender mit individuellen Terminen
- Termine aus MS Outlook importieren
- viele fertige Vorlagen sofort verwenden
- Kalenderlayouts mit dem Vorlageneditor beliebig gestalten
- Desktop-Kalender als Exe-Datei verschicken
- fertige Kalenderseiten für AquaSoft Druckdienst, Copy-Shop oder eine Druckerei vorbereiten
- Neue Vorlagen und Effekte downloaden

Bestelltelefon: 0800 4570 700 oder www.aquasoft.de

AquaSoft®

Die Mitglieder der BSW-Fotogruppe Hamm – hier (von rechts) mit dem Hauptbeauftragten Horst Wengelnik, dem Bezirksbeauftragten Köln, Peter Reichert und BSW-Regionalleiter West, Hartmut Berntßen – hatten alle Hände voll zu tun. Aber die Mühe lohnte sich: 150 Besucher ließen sich bei der Vernissage von der Ausstellung in Stadtarchiv Hamm bezaubern. Neben der örtlichen Presse berichtete auch der Lokalsender „Lippewelle Hamm" von der Veranstaltung.

Gold
Hochbahn
Jörg Ipers,
Hohen-
budberg

Gold
Marshall
Andy
Kassier
Essen

Bronze
Strand
Susanne
Reinhold
Essen

Bezirke Essen und Köln
BSW-Regionalfotoschau

Rudi Zoch bedankte sich bei allen Beteiligten und begrüßte die Gäste mit launigen, nachdenkenswerten Worten (in Auszügen): Bei den Gedanken über den Verlauf des heutigen Nachmittags fiel mir dieses Gedicht von Joachim Ringelnatz in die Hände:

Alte Liebe rostet nicht

Ein Nagel saß in einem Stück Holz.
Der war auf seine Gattin sehr stolz.
Die trug eine goldene Haube
und war eine Messingschraube.

Sie war etwas locker und etwas verschraubt,
sowohl in der Liebe, als auch überhaupt.
Sie liebte ein Häkchen und traf sich mit ihm
in einem Astloch. Sie wurden intim.

Kurz, eines Tages entfernten sie sich
und ließen den armen Nagel im Stich.
Der arme Nagel bog sich vor Schmerz.
noch niemals hatte sein eisernes Herz
so bittere Leiden gekostet.
Bald war er beinahe verrostet.

Da kehrte sein früheres Glück,
die alte Schraube, wieder zurück.
Sie glänzte übers ganze Gesicht.
Ja, alte Liebe, die rostet nicht.

Und diese alte Liebe zur Fotografie führt uns hier und heute wieder zusammen.

Wem schon mal 53 Diafilme durch falsche Behandlung in wahrsten Sinne des Wortes „versaut" werden, verleidet ihm das die Freude an der analogen Fotografie. Leicht folgt man dann dem Rat fortschrittlicherer Fotofreunde: „Kauf Dir doch endlich eine Digitale"!

Um den vollen Wert der modernen Speichermedien ausschöpfen zu können, braucht man noch einen Computer samt einer guten Bildbearbeitungssoftware. Doch trotz dieser Investitionen bleibt manchem die Bedienlogik des PC ein Buch mit sieben Siegeln.

So bleibt dem neuen Liebhaber digitaler Fotografie nur der Gang ins Fotogeschäft, um gute Ausdrucke seiner Bilder zu sehen, oder er kauft sich eine neue Speicherkarte, eine neue Speicherkarte… Wenn er dann nach einiger Zeit ein bestimmtes Foto auf seinen vielen Speicherkarten sucht, kommt es unwiderruflich zum geistigen Crash.

Die digitale Fotografie allein ist nämlich nicht nur ein Segen. Es gehören auch fundierte EDV-Kenntnisse dazu, die beim Hobbyfotografen oft fehlen. Hier baut sich dann eine Hemmschwelle auf. Für viele macht diese Schwelle das einst leidenschaftlich betriebene Hobby zum Albtraum, und sie lehnen die neuen Medien vehement ab. Andere sind aufgrund schwacher Computerkenntnisse nicht in der Lage, die neue Technik auch nur annähernd auszuschöpfen.

Was bleibt dem gestressten Fotografen? Er holt seine alte analoge Kamera aus dem Verlies, legt einen guten Film ein und kann dann mit alter Liebe zur Fotografie und nach alter Art wieder Fotos schießen, die dann in Eigenarbeit und hoffentlich mit der richtigen Tinktur entwickelt werden.

Wie sagte Ringelnatz?: „Ja, alte Liebe, die rostet nicht!"

Großer Andrang bei der Eröffnungsfeier im technischen Rathaus der Stadt Hamm.

Keine Sitzgelegenheit blieb ungenutzt.

Mit dabei war auch der kleine Lars, Sohn des Silbermedaillengewinners Michael Winter aus Hamm.

Gold Würfel Udo Leopold, Essen

Gold Bf Werne – Aufgang Marita Bösch, Hamm

Silber Nachtfahrt Michael Winter, Hamm

Silber Sprayer Dieter Witte, Essen

Urkunde Strelitzie modern R. Drenk, Essen

Silber Portrait Rainer Lenga, Essen

Urk. Fahrraddiebstahl P. Reichert Viersen

Silber Güterwagenkanal Andreas Weiper, Köln

Urkunde Immer freundlich Paul Heublein, Viersen

Urkunde Abfahrt Joachim Lukas, Hamm

Bronze Blick nach hinten Gaby Kniep, Essen

Urkunde Bangkok HBF Porn Ipers, Hohenbudberg

Bronze Streckenläufer Waldemar Belter, Köln

Urkunde Bick von oben Kosmas Lazaridis, Essen

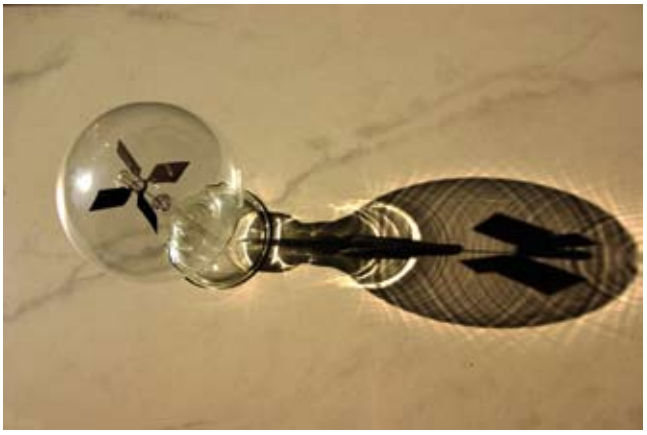
Bronze Sonnenaufgang Ingo Rubenzer, Hohenbudberg

Urkunde Steinfigur Günter Bösch, Hamm

Urkunde Rosenmaler Rudolf Zoch, Hamm

Urkunde Anflug Thomas Auga, Essen

Jugend – Urkunde Rapsfeld Sina Koch, Köln



Urkunde Lichtmühle Josef Füchtler, Köln

Urkunde 46 Jahre nach Élysée-Vertrag Stefan Appel, Viersen

Annahme Pferd
Susanne Reinhold,
Essen

Manfred Kriegelstein

Schwarzenberg – ein Modell?

Fotografen sind meistens einsame Wölfe – zumindest beim Fotografieren. Wer ernsthaft und konzentriert zu Bildern kommen will, wird das in der Regel nicht im Rudel tun. Entsprechende Veranstaltungen, bei denen „ein Dutzend Rohre" – oft unter Missachtung der Menschenrechte – auf ein Motiv , in der Regel weibliches Modell, gerichtet sind, sehe ich mal der Didaktik geschuldet und von der fotografischen Relevanz als eher grenzwertig.

So, der Wolf hat seine Beute – was nun? Fotografen sind zwar bei der Aufnahme einsam, aber spätesten für die Präsentation ihrer Werke brauchen sie ein (im idealen Fall) kompetentes Publikum.

Welche Formen der fotografischen Kommunikation bzw. Präsentation gibt es denn nun eigentlich?

Der arrivierte Fotograf wird sicherlich die Personalausstellung in einer renommierten Galerie mit fachkundigen Besuchern bevorzugen. Der Vorteil liegt in der Möglichkeit, eine geschlossene Arbeit in bester Qualität über einen längeren Zeitraum zu präsentieren. Individuelle Diskussionen sind dabei aber eher die Ausnahme. Allerdings ist das sicherlich kein Modell für die Masse der Fotografen, insbesondere nicht für das Gros der Amateure. Internetforen sind heutzutage wahrscheinlich die am weitesten verbreitete Form der fotografischen Kommunikation, allerdings mit erheblichen Einschränkungen. Erstens können auf dem Monitor lediglich Abbilder eines Bildes gezeigt werden; schon wegen der Kalibrierungsproblematik ist eine solche Darstellung von der Qualität eines FineArt-Prints meilenweit entfernt! Zweitens gehorchen die Kommentare in solchen Foren häufig wohl eher gruppendynamischen Aspekten als fotografischer Kompetenz. Drittens sind den Ideenklauern und Nachahmern Tür und Tor geöffnet, und davon wird reichlich Gebrauch gemacht!

Fotogruppen oder -clubs haben für Fotografen sicherlich die längste Tradition als Kommunikationsforen. Sie gibt es schon seit über 100 Jahren in den unterschiedlichsten Formen, sei es aus eigener Initiative oder im Rahmen sozialer Aktivitäten von Firmen oder Institutionen. Den Problemen dieser Art fotografischer Organisation habe ich mich ja schon gelegentlich gewidmet und möchte auch im Rahmen dieses Beitrags einige Gedanken dazu kundtun.

Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Gruppierungen in der Regel geographisch organisiert sind. So gibt es in den Großstädten in einzelnen Stadtteilen Fotoclubs oder auf dem Werksgelände der Betriebe Firmenfotogruppen. Die Interessen der Mitglieder sind aber meistens sehr unterschiedlich. Einige sind nur an fotografischer Technik interessiert, andere genießen vielleicht nur den sozialen Kontakt und wieder andere sind intensive Wettbewerbsfotografen. Das kann gut funktionieren, so lange sich keiner unter- oder überfordert fühlt.

Nach den jahrelangen Kontakten zu diversen Clubs hat sich bei mir die Überzeugung gefestigt, dass es überwiegend die Unterforderung der ambitionierten Mitglieder ist, die zu Frust führt. Ein guter Freund und brillanter Amateurfotograf gestand mir neulich, dass er wohl seinen Club verlassen wird, weil er die schon lange bestehende fotografische Stagnation in der Gruppe unerträglich findet.

Wenn man sich die Liste der deutschlandweiten Wettbewerbserfolge ansieht, dann fällt auf, dass die erfolgreichen Teilnehmer häufig Einzelmitglieder bzw. Direkteinsender sind. Wenn man intensiver nachforscht, stellt sich heraus, dass diese Fotografen fast immer auf eine frühere Club-Vergangenheit zurück blicken können.

Die Begründung für das Abwenden vom Clubleben ist fast immer gleich. Die „Null-Bock Mentalität", die in vielen Vereinen in Bezug auf engagierte Fotografie herrscht, wird von den ambitionierten Fotografen als kreative Bremse empfunden. Eine theoretische Lösung wäre natürlich das Zusammenfassen leistungsähnlicher Amateurfotografen in eigenen Gruppen. Leider ist das in der Praxis nicht umzusetzen, weil die Entfernungen selbst für eine Fahrt im Monat wohl zu groß wären.

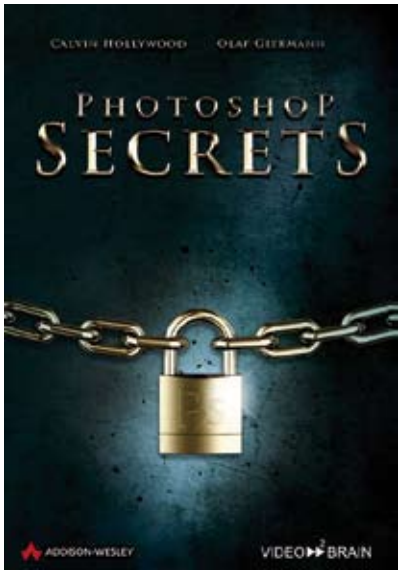
Der aufmerksame Leser wird sich wahrscheinlich schon gefragt haben, was der Titel dieses Beitrags mit den bisherigen Ausführungen zu tun hat. Wer oder Was, zum Teufel, ist Schwarzenberg? Nun, Schwarzenberg ist eigentlich nur ein Dorf im Bregenzer Wald, also nicht weit vom Bodensee in Österreich gelegen. Interessant ist, was dort einmal im Jahr passiert. Dort trifft sich seit über 30 Jahren einmal jährlich der „Fotokreis Schwarzenberg" zum intensiven fotografischen Austausch. Es sind jeweils rund 25 Fotografen, die sich dort für eine Woche in kreative Klausur begeben, Erfahrungen austauschen und Fachreferenten einladen (ich hatte dieses Jahr zusammen mit Monika Schulz-Fieguth die Ehre, dort vortragen zu dürfen). Die Teilnehmer kommen aus den unterschiedlichsten Gegenden und Clubs. Ihnen ist eines gemein: Die intensive, ambitionierte Beschäftigung mit Fotografie.

Ich habe selten in einer so zahlenmäßig begrenzten Gruppe eine solch enthusiastische Begeisterung bei hohem fotografischen Niveau erlebt. Also, der Gedanke ist, ob man nicht solche zweckorientierten Treffen für interessierte Fotografen, die sich intensiv mit Fotografie beschäftigen wollen, als Mittel gegen den weit verbreiteten „Vereinsfrust" etablieren könnte. Ich denke, die Sache ist es wert darüber nachzudenken...

Ein Bild, das bei der Aufnahme Ruhe benötigt und sicherlich interessant wäre für eine Diskussion in einer engagierten Fotorunde

Lesen – Schmökern – Schauen...

Neues für Fotografen – (Auf)gelesen von Manfred Kriegelstein



Photoshop Secrets

Was Kreativprofis gerne für sich behalten würden

Calvin Hollywood / Olaf Giermann / video2brain

Verlag: Addison-Wesley – ISBN: 978-3-8273-6244-5
24 Seiten - 1 DVD, 4-farbig – 49,80 €

Der Titel klingt schon sehr spannend, und wer sich den Werbetrailer auf addison-wesley.de ansieht, fühlt sich an die Werbeankündigung von „Star Trek" erinnert. Wer sich die Zeit nimmt – und das sollte man unbedingt tun – die gesamte Laufzeit von 7 Stunden und 30 Minuten anzusehen, wird auf seine Kosten kommen. Viele Effekte, die man schon oft gesehen hat, aber sich nicht erklären konnte, werden hier offen gelegt. Man erhält eine Vielzahl an kreativen Tipps und Anregungen, die man in seinen persönlichen Workflow integrieren kann. Natürlich gehört eine gewisse Selbstdisziplin dazu, um die gezeigten Verfahrensweisen nicht einfach zu kopieren, sondern eher als Hinweis zu verstehen, eigene Wege mit neuen Ideen zu betreten.
Zum Schluss ein Hinweis: Einige Vorkenntnisse in Photoshop sollte man schon besitzen, um alles nachvollziehen zu können, was Calvin Hollywood und Olaf Giermann uns in dem Zeitraum eines durchschnittlichen Arbeitstages präsentieren.

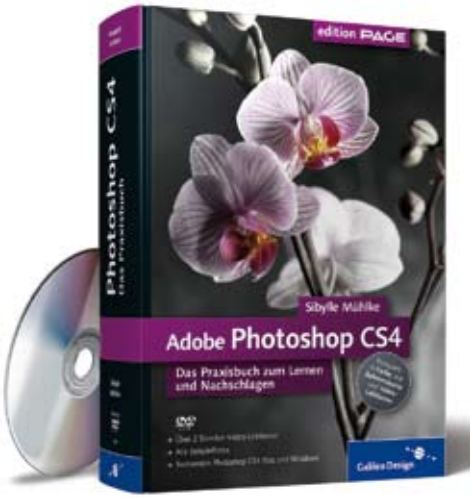
Das weibliche Auge

Anders sehen, anders fotografieren

Almut Adler

Verlag: Addison-Wesley – ISBN: 978-3-8273-2855-7
300 Seiten, 4-farbig – 39,95 €

Fotografieren Frauen wirklich anders als Männer? Diese Frage wurde schon oft diskutiert, sicherlich mit unterschiedlichen Ergebnissen. Da Fotografie überwiegend mit Emotionen zu tun hat, gibt es sicherlich Unterschiede zwischen weiblicher und männlicher Sehweise. Am deutlichsten ist dies in der Aktfotografie festzustellen. Almut Adler publiziert nun 300 Seiten, um speziell Frauen das Fotografieren nahe zu bringen. Der „technische Ball" wird wohl bewusst flach gehalten, was wohl ungewollt das Vorurteil verstärken könnte, Frauen verstünden nichts von Technik. Was nach meiner Meinung – zumindest in der Fotografie – falsch ist. Sprache und Anspruch dieses Werkes wenden sich auch eher an die fotografische Anfängerin, die begleitende Literatur zu ihrem Volkshochschulkurs sucht. Für Anfänger(innen) eine durchaus empfehlenswerte Publikation.



Adobe Photoshop CS4

Das Praxisbuch zum Lernen und Nachschlagen

Sibylle Mühlke

Verlag: Galileo Design – ISBN: 978-3-8362-1238-0
1120 Seiten - komplett in Farbe mit DVD und Referenzkarte

660 mm gemessene Dicke des Buches bei 160 Seiten Zuwachs seit der Version über Photoshop C2 – und das bei gleichem Preis! Was will man mehr? Sibylle Mühlke hält aber nicht nur in Sachen Quantität den Rekord bei den Werken über das Standard-Bildbearbeitungsprogramm, nein, auch hinsichtlich der didaktischen Aufbereitung des doch sehr komplexen Stoffes ist sie einfach Klasse!
Wer irgendein noch so diffiziles Photoshop-Problem hat – in diesem Buch findet er die Lösung. Wer des Lesens müde ist, findet neben hilfreichen Tools auf der beiliegenden DVD auch noch eine zweistündige Videolektion zum Thema CS4. Alles in allem eine weitere Steigerung der aktuellen Auflage gegenüber den früheren Versionen und für CS4-User ein unbedingtes Muss!

Auf dem Weg zum guten Bild
mit erfolgreichen BSW-Fotografen
Porträtfotografie

Rüdiger Hartmann
BSW-Fotogruppe Sigmaringen

Gerne stelle ich meine Erfahrungen zum Thema „Porträtfotografie" den LeserInnen und Lesern der Sammellinse als Anregung zur Nachahmung zur Verfügung. Einige Beispielbilder sehen Sie auf dieser Doppelseite.

Immer wieder wundere ich mich über die schlechten Eigenporträts, mit denen einige Autoren ihre wunderbaren Bildstrecken in der Sammellinse präsentieren.

Der Veröffentlichung ein Gesicht zu geben, also ein Porträt beizufügen, ist absolut richtig und für die Betrachter interessant. Man könnte hier aber einiges verbessern, indem man ein paar einfache Grundzüge der Porträtfotografie beachtet.

Ein Porträt sollte möglichst eine Aussage über den Porträtierten beinhalten und dessen Wesen widerspiegeln. Sehr oft ist aber leider das Gesicht nur ein Teil des Bildes. Rundherum ist viel leerer Raum, der problemlos weggeschnitten werden könnte. Eine alte Fotografenweisheit sagt: Weniger ist mehr.

Robert Capa, der Mitbegründer der renommierten Fotoagentur „Magnum Photos", sagte immer wieder: „Wenn deine Bilder nicht gut genug sind, warst du nicht nah genug dran".

Kreativität ist gefragt! Wo steht geschrieben, dass immer der ganze Kopf abgebildet sein muss? Ein enger Beschnitt steigert oft die Bildaussage.

Das Wesentliche eines Porträts sind die Augen, die Nase und die Mundpartie. Der Rest ist schmückendes Beiwerk.

Mut zum Beschnitt!

Die folgenden Regeln werden oft nicht beachtet. Das führt zu den häufigsten Fehlern bei der Porträtfotografie:

- Das Modell steht frontal zur Kamera; schon eine leichte seitliche Drehung bringt Auflockerung ins Bild.
- Wenn geblitzt wird (was nicht die beste Art der Belichtung ist), sieht man oft hinter dem Modell den Schlagschatten an der Wand.
- Also immer einen größeren Abstand zum Hintergrund wählen, dann kommt dieser in den Unschärfenbereich.
- Der Hintergrund sollte sehr ruhig und in kühlen Farbtönen gehalten sein. Besser noch, man macht das Bild in schwarz/weiß - dann lenken keine Farben den Betrachter vom Wesentlichen ab.
- Das Modell sollte nicht in die Ferne blicken, sondern in die Linse, und so den Betrachter anschauen.
- Die Augen sind das Wichtigste an einem Portrait.

Also, an die Arbeit, für bessere Porträts! Dabei wünsche ich Ihnen und Euch viel Spaß! Rüdiger Hartmann

Michael

Lisa

Elisabeth

Bauer Wolf

Nona

Schmölz

Viktoria

Christiane

Bahnhofswelten

BSW präsentiert Bilder

Seit 2004 zeichnet die Allianz pro Schiene – ein Verein, der den Umweltschutz durch Förderung des Schienenverkehrs fördert - jährlich den kundenfreundlichsten Kleinstadt- und Großstadtbahnhof als „Bahnhof des Jahres“ aus.

Gemeinsam mit dem Verein „Kultur & Bahn“, der sich der Förderung von Kunst und Kultur im Bahnhofsumfeld widmet, wurde als Ergänzung dieser Aktionen und in Kooperation und Unterstützung von BSW und DEVK die Foto-Wanderausstellung „Bahnhofswelten“ zusammengestellt.

Sie umfasst zwei Bereiche: Der Fotograf Gerd Kittel steuerte Bilder der ausgezeichneten Bahnhöfe bei, auf denen er nicht nur die Architektur ins Bild setzt, sondern sich auch mit den Menschen beschäftigt, die die Bahnhöfe bevölkern.

Der zweite Teil trägt den Titel „Erlebnis Bahnhof“. Hierfür wählte Gerd Kittel aus dem (fast) unerschöpflichen Repertoire unserer BSW-Fotografen 40 Bilder aus, die anlässlich unseres ständigen Wettbewerbsthemas „Eisenbahn und Eisenbahner“ zustande kamen.

Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee übernahm die Schirmherrschaft dieser Ausstellung, die er Ende 2008 in Berlin eröffnete. Bisher wurde sie darüber hinaus bei der DEVK-Zentrale in Köln, bei TRANSNET in Grainau, im KulturBahnhof Kassel und in Kißlegg/Allgäu gezeigt. Überall fand sie regen Zuspruch der Bevölkerung und die Aufmerksamkeit der Presse. Weitere Ausstellungsorte sind geplant.

Die Presse widmete sich intensiv den Ausstellungsbildern und veröffentlichte etliche BSW-Bilder. In einem Beitrag der Frankfurter Allgemeinen Zeitung heißt es etwa:

„Schön, perfekt und berauschend ist das Zugfahren im wirklichen Leben eher selten. Umso größer scheint die Sehnsucht der Hobbyfotografen unter den Bahnmitarbeitern nach Schönheit, Perfektion und dem Rausch der Geschwindigkeit zu sein… Und die Arbeiten der Amateurfotografen wirken verblüffend professionell, den künstlerischen Anspruch merkt man jedem einzelnen Bild an…“

Von links: Armin Nagel – Vorsitzender Kultur&Bahn, Wolfgang Tiefensee, Horst Wengelnik, Martin Waldenburger

Überall fanden die Bilder viel Beachtung und zahlreiche Bewunderer

Einige Ausstellungsstücke aus dem BSW-Fundus

Einfahrt
Renate Kalbfleisch, Frankfurt/M.

Spiegelung im Zugfenster
Otto Rothgarn, Lüneburg

Auf die Minute Dieter Göbel, Lauda

Kubistisch Irmgard Sell, Würzburg

Abschied Reinhold Klein, Ahrweiler

Fahrdienstleiter Elmar Restle, Sigmaringen

Dämmerung Reinhard Ressel, Rosenheim

Im Stellwerk Christian Moos, Hannover

Geisterzug Sepp Niederbuchner, Traunstein

Sein kleines großes Reich
Christoph Wehner, Fulda

Hauptbahnhof Peter Kniep, Essen

Die Lage ist hoff-nungs-los.

Aber nicht ernst.

Beobachtet von Rudolf Donth, BSW-Fotogruppe Frankfurt/Main

Rudolf Donth von der BSW-Fotogruppe Frankfurt/Main zeigt auf dieser Doppelseite wieder seine Begabung als „mittelmäßiger Amateurfotograf", als der er den Sammellinse-Lesern bestens bekannt ist.

Dieses Mal lässt er Bilder sprechen, mit denen er uns teilhaben lässt an seinem feinen, hintersinnigen Humor.

Er selbst sagt dazu:

Die Bilder erheben keinen Anspruch darauf, gestaltete Fotos im Sinne einer ernsthaften Amateurfotografie zu sein, wie sie von Lesern der Sammellinse geschätzt und erwartet werden. Es sind eher fotografische Skizzen.

Durch die Kombination von Bild und Text entstehen kurze Geschichten, fotografische Karikaturen.

Ich habe Freude an solchen Darstellungen gefunden und befasse mich zurzeit mit dem Thema Amateurfotografen nach dem Motto: „Die Lage der Amateurfotografie ist hoffnungslos, aber nicht ernst".

Deshalb ist in den „lustigen" Bildern und Kommentaren auch immer ein Körnchen „bittere Wahrheit" enthalten.

Durchblicke, Ausblicke, Einblicke

Und das Gesamtergebnis 2009

Platz 1 Ein Blick Ute Bartels, Hamburg

Die vier nächsten Wettbewerbsthemen

Nr. 1/10	Objekt der Begierde	Was kann man nicht alles begehren: Leckeres Essen, Schuhe, Fernseher, Computer, die Frau des Nachbarn, Freizeit, Feierabend, Urlaub… Eigentlich gibt es zu diesem Thema keine Grenzen
Nr. 2/10	Serien und Tableaus	Das Thema wurde in letzter Zeit häufiger in der Sammellinse angesprochen. Mehrere Teilbilder (mindestens 3, maximal 9) zu einem gemeinsamen Thema sollen zu einem Tableau zusammengefügt werden. Klassische Beispiele sind das 4-Jahreszeiten- oder 4-Tageszeiten-Tableau. Aber vielleicht haben Sie ja pfiffigere Ideen?
Nr. 3/10	Gegensätze	Hell/Dunkel, Groß/Klein, Schön/Häßlich, Alt/Neu, Gut/Böse, Mann/Frau, Arm/Reich. Gegensätze ziehen sich aber auch an!
Nr. 1/11	Industrie und Technik	Ästhetische oder abscheuliche Errungenschaften der Technik. Moderne, nostalgische oder vergammelte Produktionsstätten. Hilfreiche, nützliche, überflüssige oder schädliche Produkte Menschen in der Industrie und im Umgang mit der Technik. Nutzen und Schaden von Industrie und Technik.

Die Jury

Marga Werner: Die Kamera ist seit Kindesbeinen vorhanden. Die intensive Beschäftigung mit Fotografie begann 2003. Mitglied im DVF-Landesverband Hamburg. Stellvertretende Vorsitzende des Bergedorfer Fotoclubs „Die Camera". Beteiligung an DVF-Wettbewerben auf Landes- und Bundesebene. Seit 2004 behutsame Kontaktaufnahme mit Bildagenturen, Fotografenvertrag mit Verkäufen. Eigene Homepage: www.marga-werner-fotografie.de**.**

Volkmar Sachs: Erste Berührungspunkte mit der Fotografie schon seit der Grundschule. Erste eigene SLR-Ausrüstung seit September 1994. Aktive Mitarbeit in der Fotogruppe des TÜV NORD in Hamburg. Schwerpunkte sind Reise-, Reportage- sowie Natur- und Tierfotografie

Sönke Timmermann: Von Beruf Koch und von Berufung Reisender mit der Kamera liebe ich es, die Schönheit dieser Welt im Bild festzuhalten. Als fotografischer Autodidakt beschäftige ich mich seit etwa 20 Jahren intensiv mit meiner Leidenschaft. Viele meiner Fotos stammen von Reisen nach Norwegen, einem Land, das für mich schon fast zu einer zweiten Heimat geworden ist. Ich bin Mitglied im DVF und in der Leitung der Fotogruppe „Die Blende" tätig. Und wenn mir dann noch Zeit bleibt, beschäftige ich mich gern mit den Möglichkeiten, die Photoshop und Lightroom bieten, um die Qualität aus den Bildern herauszukitzeln.

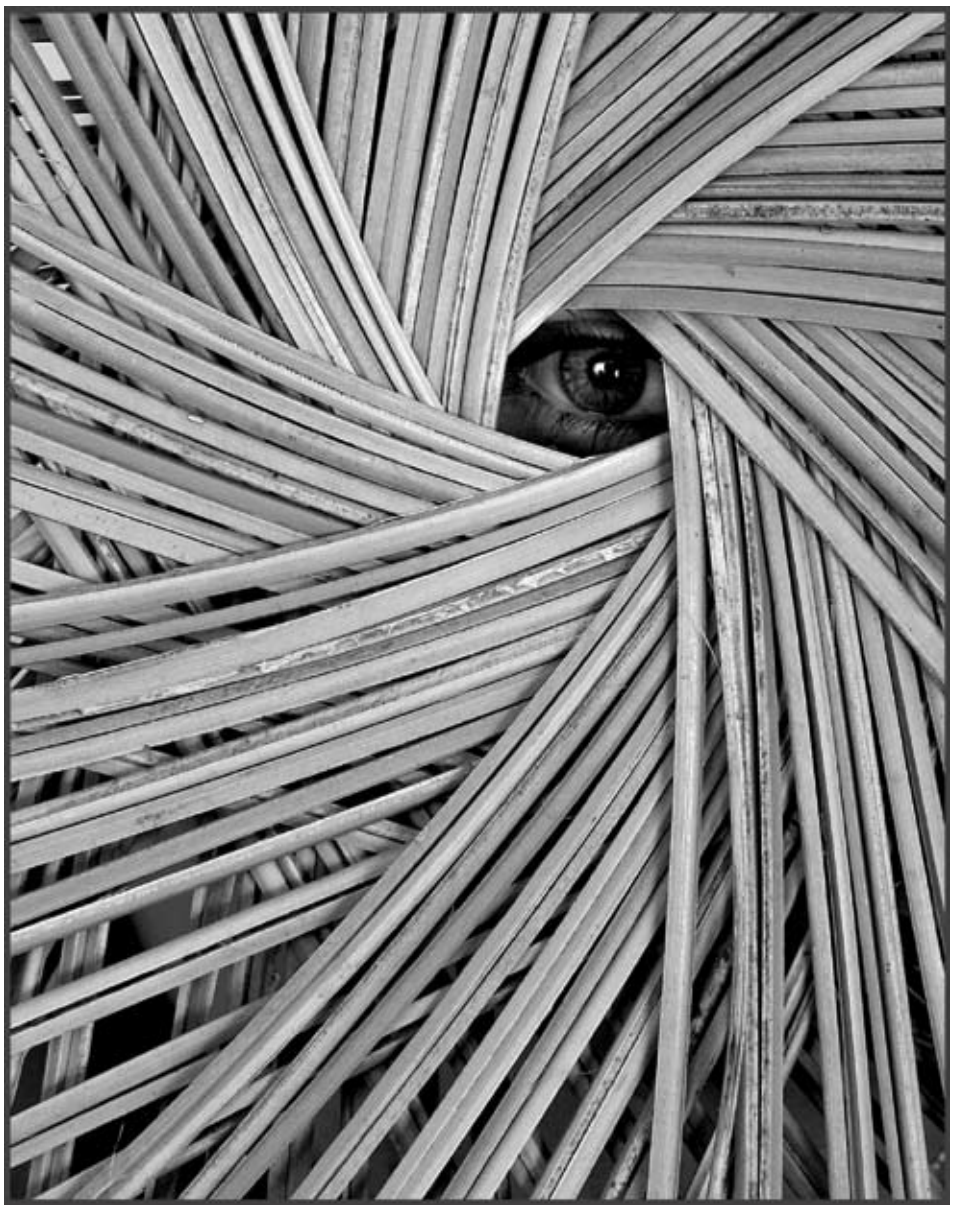
...und ihre Kommentare

„Bei diesem sehr weit gefassten Thema ist eine klar erkennbare Bildidee erste Voraussetzung für eine qualifizierte Bewertung. Der Betrachter muss spontan einen Ansatz zur Interpretation haben. Das bedeutet auf jeden Fall mehr als z. B. die Ansicht eines Landschaftspanoramas. Als weitere Kriterien kommen der gelungene Bildaufbau und das Weglassen unwesentlicher Bildbestandteile hinzu. Technische Mängel wie Farbstich oder Bildrauschen sind allenfalls als gezieltes Gestaltungsmittel akzeptabel. Danach fand sich schnell eine nicht allzu reichliche Spitze auf einer breiten Basis der eingereichten Bilder. Diese Spitzenbilder sind von beeindruckender Klarheit und Kreativität. Sie lassen die hohe Sensibilität hinter der Kamera erkennen".

„Ein äußerst vielschichtiges Thema, das von den Teilnehmern auf sehr unterschiedliche Art und Weise interpretiert wurde. Ich war überrascht von der großen Leistungsbreite der Beiträge und der sehr verschiedenen Umsetzungen vor allem in technischer Hinsicht. Einige der Bilder ließen doch an Konsequenz in der Umsetzung als auch an Kreativität zu wünschen übrig. Vor allem wenn das Thema nicht zu erkennen war, half auch eine gute technische Umsetzung leider gar nichts. Mir gefielen einige der Umsetzungen sehr, die durch Witz, gute technische Umsetzung und gelungenen Bildaufbau zu überzeugen wussten und sich einen der vorderen Plätze ehrlich verdient hatten".

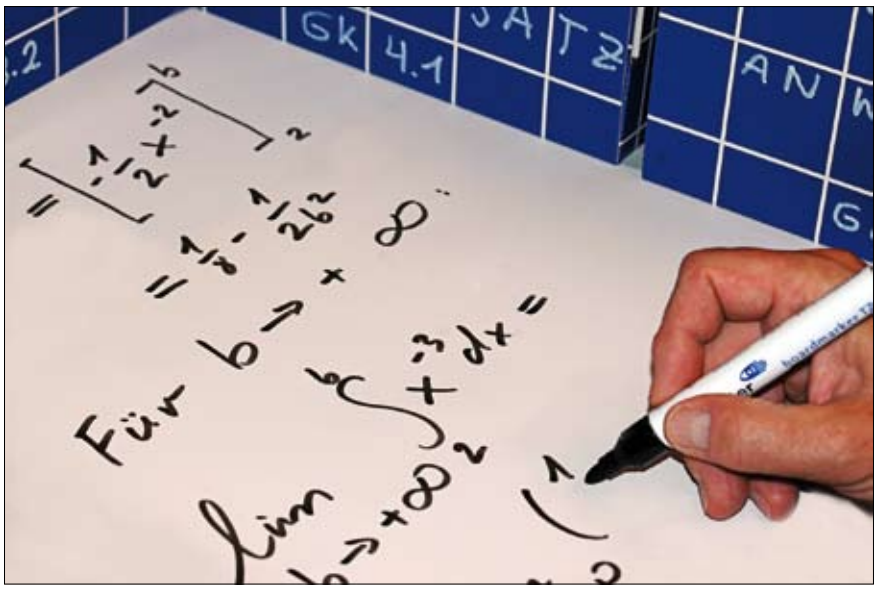
„Es herrschte große Einigkeit zwischen uns drei Juroren. Nahezu jedes Bild wurde von uns kurz besprochen, unsere Meinungen lagen stets dicht beieinander. Bei einigen Bildern hätten wir uns gewünscht, das Thema würde anders lauten, damit wir sie angemessen bepunkten dürften. Und viel zu oft kamen mir die Mainzelmännchen in den Sinn: Wenn man das Bild gerade rückt, läuft wahrscheinlich das Wasser aus…Dann noch mit dem Gedanken an einige Bilder, die die Schärfe vermissen ließen, habe ich einen Appell an Euch Wettbewerbsteilnehmer: Schickt uns doch bitte bitte die guten Bilder! Wir haben gesehen, dass Ihr das könnt. Wenn Ihr wollt. Denkt doch an uns arme Juroren. Es bringt einfach viel mehr Spaß, die guten Bilder zu bewerten. Umso deutlicher stachen die Siegerbilder aus der großen Anzahl heraus. Diese wurden von uns noch einmal intensiv diskutiert, und so manches Mal war es nicht leicht zu bestimmen, ob dieses vor dem, oder vielleicht doch das dort weiter vorn platziert werden sollte".

Platz 3
Ausblick
Berndt Richtsteiger
Sigmaringen



Platz 2
Auge
Willy Reinmiedl
Traunstein

Platz 4
Kanal Peter
Rüdiger Hartmann
Sigmaringen



Platz 5 Durchblick in Mathe Wilfried Gotthardt, Würzburg

Ausblick Wolfgang Frenke, Kassell

Platz 6 Begegnung Peter Kniep, Essen

Alex Jaro Neumann, Berlin

Platz 7 Mehr Eis Michael Stegerwald, Würzburg

Einblick Günter Knickenberg, Hannover

Platz 8 Spass Lothar Amtmann, Würzburg

Roter Stuhl Kosmas Lazaridis, Essen

Platz 9 Der Röhrengucker Hans Daffner, Landshut

Traurig Friedrich Müller, Landshut

Platz 10 Chaplinschuhe Gabriel Reiner, Sigmaringen

Schnecke Hans Wohlfart, Würzburg

Treppenabgang Wolfgang Beckert, Osterburken

Mauerblick Norbert Groß, Sigmaringen

Durchblicke – Einblicke – Ausblicke

Und das Endergebnis 2009

Wir danken allen Teilnehmern des Leserwettbewerbs 2009 und der Fotogruppe Hamburg-Altona für die Ausrichtung. Die erfolgreichsten Autoren und Gruppen, denen wir ganz herzlich gratulieren, finden Sie auf Seite 23. Viel Freude und Erfolg wünschen wir für den Wettbewerb 2010, den die BSW-Fotogruppe Kassel ausrichtet.

Hier sind alle Teilnehmer aufgeführt, die sich am Teilwettbewerb „Durchblicke, Einblicke, Ausblicke" beteiligt haben.

Legende: A = Ergebnis „Energie" B = Ergebnis „Alter schützt..." C = Bild 1 „Durchblicke..." D = Bild 2 „Durchblicke..." E = Bild 3 „Durchblicke..." F = Ergebnis „Durchblicke..." G = Gesamtergebnis 2009

Name	Gruppe	A	B	C	D	E	F	G
Kniep, Peter	Essen	61	46	24	22	26	72	179
Amtmann, Lothar	Würzburg	27	55	26	20	25	71	153
Hofmann, Reinhold	Lauda	47	51	21	24	25	70	168
Müller, Friedrich	Landshut			24	25	21	70	70
Reiner, Gabriel	Sigmaring.	52	51	26	22	21	69	172
Stohr, Hugo	Sigmaring.	40	48	21	23	25	69	157
Wentz, Hartmut	Sigmaring.	27	63	24	23	21	68	158
Reck, Julius	Sigmaring.	18	44	21	24	23	68	130
Hartmann, Rüdiger	Sigmaring.	32	41	20	20	27	67	140
Daffner, Hans	Landshut	36	46	23	26	17	66	148
Fischer, Hans	Würzburg			21	25	20	66	66
Lenga, Rainer	Essen	38	49	24	23	18	65	152
Rausch, Gerda	Würzburg	40	45	21	19	25	65	150
Niederbuchner Sepp	Traunstein	31	52	19	22	24	65	148
Wenzel, Helge Chr.	HH-Altona	16		23	17	25	65	81
Stegerwald, Michael	Würzburg	69	53	21	17	26	64	186
Frenke, Wolfgang	Kassel Foto	26	15	15	25	23	63	104
Wohlfart, Hans	Würzburg	46	44	23	25	13	61	151
Rensing, Jörg	Essen		29	13	25	23	61	90
Drobek, Wilfried	HH-Altona			16	24	21	61	61
Skibitzki, Horst	HH-Altona			20	19	22	61	61
Josiptschuk, Willi	Weil a.R.	23	46	22	23	15	60	129
Schulz, Bertold	Hannover	20	53	23	13	23	59	132
Reinmiedl, Willy	Traunstein	32	45	13	29	16	58	135
Haase, Jochen	Frankfurt/M.	25		19	21	18	58	83
Mittermüller, Ralf	HH-Altona			13	24	21	58	58
Wohlfart, Klemens	Würzburg			22	24	12	58	58
Zoch, Renate	Hamm	24	46	18	18	21	57	127
Trautmann, Sonja	Hannover	29	39	17	18	22	57	125
Lazaridis, Kosmas	Essen	31		25	18	14	57	88
Auga, Thomas	Essen			13	24	20	57	57
Reinhold, Susanne	Essen	57	47	18	23	15	56	160
Asen, Alexandra	Freilassing	39	38	24	15	17	56	133
Göbel, Dieter	Lauda	31	41	21	21	14	56	128
Salm, Gaby	Villingen-S.	23	45	17	20	19	56	124
Bartels, Ute	HH-Altona			30	12	14	56	56
Groß, Norbert	Sigmaring.			25	18	13	56	56
Knickenberg, Günter	Hannover			14	25	17	56	56
Marx, Rüdiger	HH-Altona			20	14	22	56	56
Neumann, Jaro	Berlin			25	13	18	56	56
Leißing, Günter	Duisburg-W.	21		21	21	13	55	76
Richtsteiger, Berndt	Sigmaring.			15	12	28	55	55
Walter, Thomas	Berlin			19	17	19	55	55
Gotthardt, Wilfried	Würzburg	49	55	15	12	27	54	158
Kroke, Martin	Traunstein			18	13	23	54	54
Wachter, Wolfgang	Osterburken	30	52	15	18	20	53	135
Beckert, Wolfgang	Osterburken	31	41	13	25	15	53	125
Fuchs, Herbert	Freilassing			16	16	21	53	53
Kürten, Klaus	Villingen-S.			16	22	15	53	53
Winter, Michael	Hamm			16	19	18	53	53
Kniep, Gaby	Essen	40	58	20	20	12	52	150
Göbel, Sven	Lauda	35	37	15	24	13	52	124
Eilers, Edith	Hannover	33	37	14	20	18	52	122
Gerlitzki, Kuno	Bielefeld		47	16	16	20	52	99
Kreter, Alex	Hamm	29		13	18	21	52	81
Söhlmann, Alfred	Würzburg	33	45	17	19	15	51	129
Moos, Christian	Hannover	29	44	15	18	18	51	124
Maisch, Helmut	Osterburken	30	42	22	12	17	51	123
Geins, Hans G.	Würzburg	28	42	19	15	17	51	121
Oberg, Manfred	Villingen-S.	29	41	18	18	15	51	121
Josiptschuk, Renate	Weil a.R.	21	41	12	23	16	51	113
Schörner, Franz	München	17	12	21	15	15	51	80
Siebler, Marianne	Weil a.R.	19		21	14	16	51	70
Bösch, Günter	Hamm	15		14	13	24	51	66
Mikic, Peter	Landshut	28		17	14	19	50	78
Giessler, Günter	Würzburg	26		17	15	18	50	76
Braun, Gerhard	Saarbrücken			15	20	15	50	50
Fechner, Ekkehardt	Landshut			16	14	20	50	50
Niedermann, Hans	Freilassing			15	12	23	50	50
Schmaus, Anton	Landshut			18	16	16	50	50
Altinsoy, Ferdun	Traunstein	43		18	19	12	49	92
Mutschler, Edgar	Osterburken	37		13	14	22	49	86
Söhlmann, Heiko	Würzburg	30		14	15	20	49	79
Gorus, Manfred	München		22	22	12	15	49	71
Zierer, Annette	Traunstein			19	16	14	49	49
Lukanow, Stephan	Traunstein	41	25	18	16	14	48	114
Kupitz, Dieter	Würzburg		43	12	14	22	48	91
Drenk, Rüdiger	Essen	36		23	12	13	48	84
Wolaschka, Jaroslav	Freilassing	27		13	14	21	48	75
Heinen, Thomas	KSZ Duibg.			13	20	15	48	48
Slaghekke, Olaf	Hannover			14	12	22	48	48
Sell, Irmgard	Würzburg	29	44	18	12	17	47	120
Goller, Annelies	Bietigh.-Biss.	15	39	17	13	17	47	101
Janßen, Marcus	Würzburg		14	15	13	19	47	61
Wassmuth, Jürgen	Freilassing			19	16	12	47	47
Kaub, Walter	Osterburken	46	42	15	14	17	46	134
Locher, Wolfgang	Reutlingen	16	26	16	15	15	46	88

Name	Gruppe	A	B	C	D	E	F	G
Stillings, Siegfried	Duisburg-W.	30		21	13	12	46	76
Reichel, Thomas	Schwandorf	20		20	13	13	46	66
Mölleken, Heinz	Duisburg-W.	15		18	15	13	46	61
Bartel, Heinz	Essen			12	21	13	46	46
Bathmann, Jo	Traunstein			17	14	15	46	46
Bullinger, Peter	München O.			13	18	15	46	46
Dietl, Franz	München			17	17	12	46	46
Eilers, Heinz	Hannover	38	46	20	13	12	45	129
Brabenetz, Helmut	Landshut	38	41	16	15	14	45	124
Lukas, Joachim	Hamm	19	43	13	15	17	45	107
Jacobs, Heidi	Hannover		42	16	15	14	45	87
Ziegelhofer, Josef	Osterburken		40	15	16	14	45	85
Hoherz, Sabine	Weil a.R.	25		14	15	16	45	70
Kuhn, Thomas	Reutlingen	24		14	12	19	45	69
Hirsch, Jürgen	Würzburg			13	13	19	45	45
Koch, Peter	Freilassing			12	13	20	45	45
Lanz, Tobias	Villingen-S.			20	12	13	45	45
Stichweh, Jürgen	Hannover	31		12	18	14	44	75
Thielen, Anna	Freilassing	26		14	16	14	44	70
Kuhn, Andreas	Reutlingen	18		14	17	13	44	62
Breitmaier, Peter	Reutlingen			20	12	12	44	44
Laske, Melitta	München			18	12	14	44	44
Mangelsdorf, Lea	Berlin			13	19	12	44	44
Richnow, Peter	Berlin			17	12	15	44	44
Kuhn, Rainer	Reutlingen	43	53	18	13	12	43	139
Knoblach, Werner	Würzburg	27	38	13	17	13	43	108
Bärtle, Werner	Sigmaring.	25	29	18	13	12	43	97
Kralinger, Friedrich	Osterburken		28	13	17	13	43	71
Beier, Georg	Duisburg-W.			12	15	16	43	43
Broda, Rüdiger	HH-Altona			17	14	12	43	43
Hammer, Martin	KSZ Duibg.			17	12	14	43	43
Jelloneck-S., Anne	Kassel Foto			15	14	14	43	43
Kacor, Astrid	Hamm			13	14	16	43	43
Kaminski, Walter	München O.			12	16	15	43	43
Millies, Frank	Kassel Foto			17	13	13	43	43
Stadtmüller, Roland	Sigmaring.			14	13	16	43	43
Talhammer, Heike	Traunstein			14	15	14	43	43
Voß, Mirko	HH-Altona			14	14	15	43	43
Lang, Gerlinde	Würzburg	42	43	14	13	15	42	127
Kolesinski, Erhard	Osterburken	21	44	15	14	13	42	107
Zoch, Rudi	Hamm	23	38	14	12	16	42	103
Restle, Elmar	Sigmaring.	27	28	12	13	17	42	87
Hoherz, Norbert	Weil a.R.	41		13	13	16	42	83
Witte, Dieter	Essen	34		12	13	17	42	76
Fritz, Gerhard	Reutlingen	22		14	15	13	42	64
Geisel, Erich	Kassel Foto	18		12	18	12	42	60
Bösch, Marita	Hamm	15		14	14	14	42	57
Drescher, Sabine	Berlin			15	15	12	42	42
Haucke, Erhard	Göttingen			18	12	12	42	42
Heinze, Renate	Kassel Foto			17	13	12	42	42
Jochemczyk, Claus	München			12	15	15	42	42

Name	Gruppe	A	B	C	D	E	F	G
Seifert, Gisela	HH-Altona			14	14	14	42	42
Buchmaier, Hans-J.	Osterburken	37	42	14	15	12	41	120
Müller, Hans	Osterburken	18	44	14	14	13	41	103
Fuest, Gerhard	Nordstemm.	24	13	14	12	15	41	78
Widmaier, Maxim.	Würzburg	31		15	14	12	41	72
Becker, Waldemar	Göttingen			12	17	12	41	41
Briem, Frank	KSZ Duisbg.			15	13	13	41	41
Müller, Gabi	Göttingen			17	12	12	41	41
Jurak, Sieglinde	Duisburg-W.	16	40	16	12	12	40	96
Heinze, Werner	Kassel Foto	23	12	13	13	14	40	75
Marx, Johann	München	32		14	14	12	40	72
Siebler, Klaus	Weil a.R.	8	12	13	14	13	40	60
Knoblach, Inge	Würzburg	23	36	14	12	13	39	98
Walzel, Othmar	Osterburken	18	41	13	14	12	39	98
Liebl, Albert	Schwandorf	30		13	13	13	39	69
Fritz, Ursula	Reutlingen	21		14	12	13	39	60
Briem, Katrin	KSZ Duisbg.			12	13	14	39	39
Hein, Andreas	KSZ Duisbg.			12	12	15	39	39
Meier, Helga	Nordstem.			13	12	14	39	39
Pabst, Manfred	Lauda	30	47	12	13	13	38	115
Mente, Ursula	Göttingen	19	36	12	12	14	38	93
Mente, Horst	Göttingen	10	37	14	12	12	38	85
Zimmermann, Chr.	Osterburken		39	13	13	12	38	77
Pälzer, Hans-J.	KSZ Duisbg.			12	13	13	38	38
Wißgott, Bernhard	Weil a.R.			12	13	13	38	38
Söhlmann, Gerlinde	Würzburg	22	37	12	13	12	37	96
Sippel, Günter	Kassel Foto	20		13	12	12	37	57
Wagener, Günter	Kassel Foto	15		13	12	12	37	52
Stelzner, Helmut	Kassel Foto			12	13	12	37	37
Fuhrmann, Manfred	Aue	15	40	12	12	12	36	91
Wißgott, Siglinde	Weil a.R.	29	15	12	12	12	36	80
Braun, Gisela	Saarbrücken	37		12	12	12	36	73
Ley, Claude	Saarbrücken			12	12	12	36	36
Münch, Kurt	München			12	12	12	36	36
Tausend, Frank	Saarbrücken			12	12	12	36	36
Barany, Albert	Sigmaring.			13	21		34	34
Stumpp, Wolfgang	Sigmaring.	22		19	14		33	55
Geutner, Christina	Aue	11		18	13		31	42
Limmer, Lothar	Landshut			14	16		30	30
Werner, Archim	München O.			15	13		28	28
Widmaier, Harry	Würzburg	15		12	13		25	40
Wolf, Eugen	Osterburken	15		20			20	35
Wentz, Tobias	Sigmaring.			17			17	17
Kassier, Andy	Essen	28		16			16	44
Ranz, Hubert	Reutlingen			16			16	16
Schneider, Christine	Berlin			15			15	15
Reichert, Josef	Sigmaring.	22		14			14	36
Hirsch, Edgar	Hannover			14			14	14
Prätsch, Monika	Berlin			14			14	14
Reich, Horst	Nordstemm.			14			14	14
Jochim, Artur	Osterburken	15		12			12	27

Die nächsten Themen

	Einsendeschluss
1/10 Objekt der Begierde	01. 12. 2009
2/10 Serien und Tableaus	01. 04. 2010
3/10 Gegensätze	01. 08. 2010
1/11 Industrie und Technik	01. 12. 2010

Bitte beachten Sie die Erläuterungen auf Seite 16!

Teilnahmebedingungen – Kurzfassung –

Hier sind die wichtigsten Bestimmungen zusammengefasst. Die vollständige Fassung können Sie von Ihrem Gruppenleiter erhalten oder von unserer Homepage bsw-foto.de herunterladen.

Teilnahmeberechtigt sind alle BSW-Spender und BSW-Foto/Filmgruppenmitglieder und deren Angehörige. Pro Einsender können 3 Fotos zum jeweils ausgeschriebenen Thema als **Aufsichtsbild oder Bilddatei** eingesandt werden. Sämtliche Bildrechte müssen beim Autoren liegen, evtl. Rechtsansprüche Dritter werden vom Bildautor abgedeckt.

Alle einzusendenden Werke sind über das BSW-Jurierungsprogramm zu erfassen. Die hierfür erforderliche Dauerausschreibungsdatei „Sammellinse.wtb" kann von unserer Homepage www.bsw-foto.de herunter geladen werden. Weitere Einzelheiten zum BSW-Jurierungsprogramm sind im Handbuch erläutert, das jeder BSW-Fotogruppe zur Verfügung steht und von unserer Homepage herunter geladen werden kann.

Gesamtergebnis Leserwettbewerb 2009

Die erfolgreichsten 10 Autoren und 5 Gruppen

Die erfolgreichsten Autoren wurden durch Addition aller von ihnen erzielten Punkte aus den 3 Teilwettbewerben ermittelt. Die erfolgreichsten Gruppen wurden durch Addition der Punkte ermittelt, die die 5 erfolgreichsten Autroren einer Gruppe pro Teilwettbewerb erzielt haben.

Name	Gruppe	Energie	Alter...	Einblicke...	Ges.
Stegerwald, Michael	Würzburg	69	53	64	186
Kniep, Peter	Essen	61	46	72	179
Reiner, Gabriel	Sigmaring.	52	51	69	172
Hofmann, Reinhold	Lauda	47	51	70	168
Reinhold, Susanne	Essen	57	47	56	160
Gotthardt, Wilfried	Würzburg	49	55	54	158
Wentz, Hartmut	Sigmaring.	27	63	68	158
Stohr, Hugo	Sigmaring.	40	48	69	157
Amtmann, Lothar	Würzburg	27	55	71	153
Lenga, Rainer	Essen	38	49	65	152
	Würzburg	246	253	327	826
	Essen	235	229	312	776
	Sigmaring.	180	251	341	772
	Hannover	166	228	282	676
	Traunstein	189	199	275	663

Bei Nutzung des BSW-Jurierungsprogramms werden Bildzettel und Bildlisten automatisch erstellt, und die Namen der Bilddateien werden automatisch vergeben.
Sofern im Einzelfall die Nutzung des BSW-Jurierungsprogramms nicht möglich ist, ist dies vor Einsendung der Werke mit dem Ausrichter abzustimmen.

Aufsichtsbilder sind unaufgezogen im **Format 20 x 30 cm** einzusenden. Auf der Bildrückseite ist links unten der Bildzettel anzubringen.

Wurde das Aufsichtsbild von einer Bilddatei erstellt, ist möglichst die dem Papierbild zugrunde liegende Datei mit einzureichen, um die Veröffentlichung in der Sammellinse zu ermöglichen.

Bilddateien müssen eine lange Bildkante von 2048 Pixel aufweisen. Sie sind im JPG-Format, Qualität 12, zu speichern.

Alle Bilddateien einer einsendenden Gruppe sind auf CD-R/RW oder DVD-R/RW zu speichern. Der Datenträger ist zu kennzeichnen (Beispiel: Fotogruppe XXX, SL-Wettbewerb 3/2009 – Durchblicke...).

Aufsichtsbilder und Bilddateien sind zusammen mit den Autoren-Bildlisten und einer Gruppen-Gesamtliste an die ausrichtende BSW-Fotogruppe (Ausrichter) zu senden.

Einsendeanschrift:

BSW-Fotogruppe Kassel
Werner Heinze
Finkstraße 9
34233 Fuldatal

Die Aufsichtsbilder werden zum Jahresende an die Fotogruppe zurückgesandt. Alle Aufnahmen dürfen in die BSW-Bilddatenbank aufgenommen, für Bildbesprechungen und für BSW-Präsentationen verwendet werden.

Die Plätze 1 bis 5 der einzelnen Wettbewerbe werden mit Urkunden ausgezeichnet, die ersten 3 Plätze erhalten zusätzlich Sachpreise. Der Gesamtsieger der 3 Themenwettbewerbe eines Jahres bekommt die „Super-Linse" und darf sich auf einer Doppelseite der Sammellinse mit seinen Werken präsentieren. Die erfolgreichste Fotogruppe erhält ebenfalls eine Doppelseite. Die 5 bestplatzierten Teilnehmer in der Jahreswertung werden mit Urkunden, die 3 ersten Plätze zusätzlich mit Sachpreisen ausgezeichnet.

Schöne Aussicht
Reinhold Hofmann
Lauda

Schattendurchblick
Helge Chr. Wenzel
Hamburg

Harald Mante

Photography Unplugged

5 Jahrzehnte Fotokunst ohne Computer und Photoshop

Tolle Fotografien können wir in vielen Fotobüchern und -journalen finden. Welche davon bereits durch die Mühlen von Photoshop und Co. gedreht wurden, wissen nur die Autoren. Auch wir Hobbyfotografen verbringen oft viele Stunden unserer Lebenszeit am Computer, um unsere Bilder fit zu machen für den nächsten Wettbewerb. Warum auch nicht? Hauptsache, es macht Spaß.

Aber gelegentlich sollten wir uns fragen, ob wir nicht etwas von der Zeit vor dem Bildschirm gegen die Zeit hinter dem Sucher tauschen sollten.

Diese Gedanken sind mir beim Betrachten des neuen Buchs von Harald Mante mit dem Titel „Photography Unplugged" durch den Kopf gegangen. Hier zeigt er nämlich „Fotografie pur" – ohne Computer und Photoshop.

Carlow, Irland – 1964

Klare Strukturen, harmonische Farbkomposition und Konzentration auf das Wesentliche, gerne gewürzt mit etwas Humor – das sind die wichtigsten Zutaten für ansprechende Fotos. Harald Mante versteht es meisterlich, diese Regeln in die Praxis umzusetzen. Äußerst gelungene Beispiele hierfür liefert dieses Buch in Hülle und Fülle. Eindrucksvoll wird vor Augen geführt, dass manches banal erscheinende Motiv durch präzise Farb- und Formkomposition aus seinem Dornröschenschlaf erweckt werden kann.

Mostar, damals Jugoslawien – 1963

Provence, Frankreich – 1976

Das Buch ist kein Lehrbuch – beim sorgfältigen Betrachten kann man jedoch eine Menge lernen. Es eignet sich auch nicht zum Schwelgen in grandiosen Sonnenuntergängen – aber es öffnet die Augen für das harmonische Zusammenspiel von Farben und Formen.

Vielleicht ist es am ehesten eine Autobiografie, die uns ohne Worte dem Denken und Fühlen Harald Mantes näher bringt. Und es ist auch eine Hommage an den guten alten Kodachrome-Diafilm, mit dem die meisten Bilder des Buches aufgenommen wurden. Er fiel kürzlich der neuen digitalen Welt zum Opfer.

Ist das Buch also nur etwas für Nostalgiker, das den „modernen Digitalfotografen" nichts angeht? Nein! Es zeigt, was „Fotografie pur" leisten kann und erinnert uns damit an die elementaren Grundregeln der Bildgestaltung. Die haben sich mit der Erfindung der Digitalkamera und des Computers nicht geändert.

Wenn wir diese Regeln schon bei der Motivsuche und beim Fotografieren bedenken, bleibt uns etwas mehr Zeit für unser schönes Hobby. Und der Bildschirm bleibt öfter mal schwarz.

Auf vier Seiten zeigen wir einige Bildbeispiele, die uns Herr Professor Mante und der dpunkt.verlag freundlicherweise für einen kleinen Streifzug durch 5 Jahrzehnte Harald-Mante-Fotokunst zur Verfügung stellten.

Photography Unplugged ist im dpunkt.verlag Heidelberg erschienen. Gebunden, 201 Seiten, durchgehend Farbe. ISBN: 978-3-89864-604-8. 49,00 €.

Gerhard Kleine

Saskatoon, Canada 1978

Colombo, Sri Lanka 1981

Venedig, Italien
1986

Madeira, Portugal
1994

Utrecht, Niederlande
1999

Hammamet, Tunesien
2002

Venedig, Italien
2006

Mallorca, Spanien
2008

BSW-Fotogruppe Bietigheim-Bissingen

Rege Beteiligung am Schwerpunktthema Life-Fotografie

Die BSW-Fotogruppe Bietigheim-Bissingen zählt sicherlich nicht zu den mitgliederstärksten Fotogruppen. Aber Gruppenleiter Peter Kunze und seiner Mannschaft gelingt es jedes Jahr aufs Neue, ein ansprechendes Programm auf die Beine zu stellen. Es setzt sich immer aus einem fotografischen Schwerpunktthema und einem geselligen Rahmen zusammen. In diesem Jahr hieß das Schwerpunktthema „Life-Fotografie". Gefragt waren Bilder von Menschen im (nicht)alltäglichen Leben: Vor oder hinter der Haustür, bei der Arbeit, beim Hobby, im Urlaub oder auf Reisen, in Deutschland oder irgendwo in der Welt.

Nach Möglichkeit sollte das Lebensgefühl in der konkreten Situation erkennbar sein. Es ging vor allem darum, den Augenblick einzufangen. Bei den regelmäßigen Bildbesprechungen an den Gruppenabenden wurde deshalb weniger über die technische Perfektion diskutiert, sondern viel mehr darüber, ob das Bild „Life", also Leben ausstrahlt. Die Bearbeitung am Computer war zwar erlaubt, spielte aber nur eine nebensächliche Rolle. Das Motto hieß: „Lieber ein lebendiges Bild mit ein paar Macken als eine perfektes, aber langweilige Aufnahme".

Einige Ergebnisse dieser Jahresarbeit will die Fotogruppe Bietigheim-Bissingen über die Sammellinse den weiteren BSW-Fotofreunden zugänglich machen.

Peter Kunze

Bernd Mund

Manfred Kämpf

Udo Seifert

Annelies Goller

Annelies Goller

Gerhard Kleine

Annemarie Wagner

Rainer Wolf

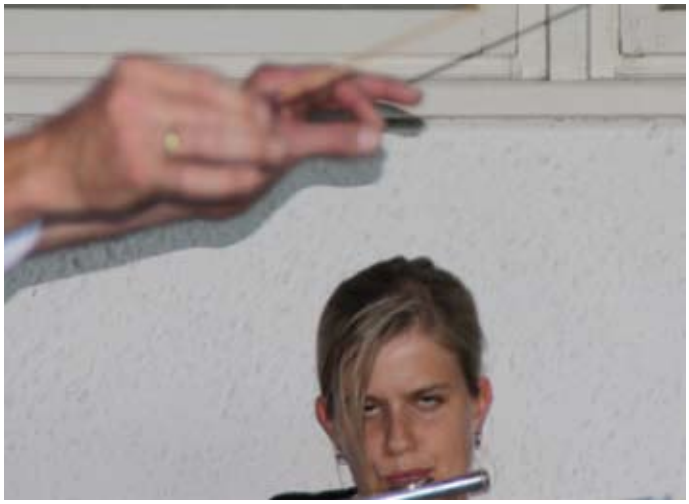
Simone Sander

Simone Sander

Gottfried Wiedemann

Annemarie Wagner

Annemarie Wagner



Bernd Mund

Peter Kunze

Life-Fotografie

Manfred Kämpf

Oben und Unten: Gottfried Wiedemann

Peter Kunze

Annemarie Wagner

Rainer Wolf

Peter Kunze

Oben und Unten: Gerhard Kleine

Annelies Goller
Simone Sander

Rund um die digitale Fotografie

Peter Kniep verrät Tipps und Tricks zu Hardware, Software, Internet, Ausstellungen und Wettbewerben – Teil 14

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nun kommt wieder die Zeit der langen Abende, an denen wir uns mit der fotografischen Ausbeute des vergangenen Jahres in aller Ruhe beschäftigen können. Oft zu viele Fotos gilt es zu sortieren, zu archivieren und zu bearbeiten. Wir müssen uns überlegen, ob wir eine Überblendung der letzten Urlaubsreisen zusammenstellen, ein Fotobuch, einen Kalender, oder einfach nur Großabzüge fertigen lassen.

Preislich sind große Ausbelichtungen, so man sie mag, sehr günstig geworden. Ob bei Aldi, dm, Schlecker, um einige Preiswertanbieter zu nennen oder im höheren Kostensegment bei Farbglanz, Pixum oder ähnlichen: Das Angebot ist riesig. Gehen Sie auf die Webseiten der Anbieter und machen Sie einen „Spaziergang" durch das vielfältige Preis- und Leistungsangebot. Bitte berücksichtigen Sie, dass die Onlineübermittlung der Bilddateien oft erheblich günstiger ist. Wenn Sie Anbieter suchen, so können Sie auch mal die neue Suchmaschine von Microsoft in der Betaversion www.bing.de ausprobieren, Auch hier können Sie nach Bildern, Videos, Preisen, etc. suchen lassen. Vielleicht ist Ihnen das Handling angenehmer als bei Google.

Sollten Sie nicht zu obigem Thema mit Lightroom, Photoshop und den anderen Bearbeitungsprogrammen in die häusliche Bilderwerkstatt abtauchen, sondern zu den rastlosen Zeitgenossen gehören, die eine spätherbstliche oder winterliche Städtereise planen, so benutzen Sie doch mal die Seite www.flugsupermarkt.com . Hier können Sie sich sehr übersichtlich über Flüge und Fluggesellschaften informieren. Hier können Sie für den Kurztrip prima eine günstige Konstellation zusammenstellen. Zusätzlich gibt es haufenweise Hotelinfos und Buchungsmöglichkeiten. Gerade in der Zeit vom 1.11. – 31.03. sind Städtereisen günstig.

Für diejenigen, die sich an den langen Abenden mit ihren Fotos beschäftigen, bleibt immer auch die Frage nach Wettbewerbsbeteiligungen. Auf der Homepage www.digiklix.de finden Sie oben in der Befehlszeile den Button „Fotowettbewerb", der führt zum Angebot eines internen Leistungsvergleiches dieser Seite. Rechts erneut auf „Fotowettbewerb" geklickt, erhalten Sie ein umfassendes Angebot weiterer nationaler und internationaler Wettbewerbe mit allen wichtigen Angaben und Erläuterungen.

Ich empfehle Ihnen aber dringend, sich auch die jeweiligen Teilnahmebedingungen durchzulesen. Beim großen Wettbewerb von T-Online und Panasonic beispielsweise, der am 18.10.09 endete, geben Sie selbst für einen Trostpreis den Sie erhalten, alle Bilderrechte für lange Zeit an die Veranstalter ab. Wenn Ihnen das „wurscht" ist, und Sie sagen sich „bevor das Bild im Archiv unbekannt bleibt, gebe ich es ab und habe Spaß daran, dass viele Leute es ansehen", dann ist das OK. Andere Fotofreunde sind da vielleicht sensibler. Auf dieser Seite gibt es auch ein riesiges Angebot an Fotoinformationen zu allen Kameratypen, Objektiven, Software und Büchern. Klicken Sie auf „Galerien", so finden Sie nach Themen sortiert recht nette Fotografien. Alles in allem eine sehr informative und empfehlenswerte Seite. Wenn Sie Ihre Fotos ggf. nicht nur in den üblichen Communitys veröffentlichen, sondern auch zum Verkauf anbieten wollen, so schauen Sie mal bei www.panthermedia.net vorbei. Ein Mitglied unserer Essener Fotogruppe hat trotz relativ geringer Beträge, die seine Fotos eingebracht haben, schon etliche hundert Euro für einige begehrte Motive erhalten. Er hat Spaß, dass andere seine Fotos mögen und gönnt sich was von dem Geld.

Es gibt im Internet etliche Angebote von Link- und Rankingseiten. Eine, die sich ausschließlich mit Fotografie beschäftigt, ist die Homepage www.photography-ranking.de Hier können Sie Seiten abrufen, die von besonders vielen Usern angeschaut und damit indirekt auch empfohlen werden. Es gibt Seiten von Profis, Communitys, einzelnen Fotografen, etc. Diese sind bepunktet worden und spiegeln so eine gewisse Beliebtheit wieder. Nehmen Sie sich doch mal einen Abend Zeit und „wandern" durch das Angebot.

Für Freunde der Naturfotografie gibt es viele, viele Seiten mit sehr interessanten Angeboten. Unter www.edwinkats-natuurfotografie.nl finden Sie einen niederländischen Fotokollegen, der sich mit sehr ausdrucksstarken Bildern präsentiert. Wer sich zudem an Naturfotowettbewerben beteiligen will, kommt an www.glanzlichter.com nicht wirklich vorbei. Bei den Naturfototagen in Lünen und in etlichen Wanderausstellungen kann man die Ergebnisse dieses internationalen Wettbewerbes bewundern. Aber auch online sind die Siegerbilder präsent. Alle Kategorien der Tierfotografie werden angesprochen und großartig dargestellt.

Aber auch in den Reihen der BSW Fotografen hat sich was getan. Mein Freund Lothar Mantel hat unter www.lmfotografie.de die erste Beta Version seiner Homepage veröffentlicht. Wie nicht anders zu erwarten war, ist sie mit vielen guten Fotos bestückt, übersichtlich und informativ gerade im Reiseteil. Weiter so, hier entsteht ein gutes Aushängeschild für unser BSW.

Apropos BSW: Die Bundeswettbewerbe stehen an. Bitte versäumen Sie nicht die Teilnahme bei den Überblendungen, Dateien und Papierbildern. Im Frühjahr des Jahres 2010 wird es dann auf der von BSW`lern in Besitz genommenen Insel Borkum das große Sieger- und Teilnehmerfestival geben. Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gute Zeit, feiern Sie Weihnachten im Kreise Ihrer Familie und bringen Sie endlich Ordnung in Ihre Bildersammlung. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass ab 30000 Dateien ein wenig der Überblick verloren geht.

Haben Sie trotzdem auch weiterhin beim Fotografieren zu vieler Bilder, die vielleicht die Welt nicht braucht, Spaß. Und schauen Sie vorbei bei www.bsw-foto.de – es lohnt sich.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit, und hoffentlich schreiben Sie mir mal, was Ihnen (nicht) gefällt. Es würde Spaß machen, nach vielen Jahren dieser „Berichtschreiberei" endlich mal eine Rückmeldung zu hören.

Bis dahin Ihr

Peter Kniep

Berlin ist eine Reise wert

Dieter Göbel, Leiter der BSW-Fotogruppe Lauda, ist sich sicher: Berlin ist eine Reise wert.

Städtetouren sind bei mir und meiner Frau sehr beliebt. In jedem Jahr besuchen wir zusammen interessante und gut erreichbare Großstädte. Unser diesjähriges Ziel war Berlin.

Mein Tipp: Besorgt Euch bei der Fahrkartenausgabe ein AMEROPA-Heft „Mach mal kurz Urlaub – Last Minute Angebote". Hier findet Ihr wunderbare Angebote in viele deutsche und ausländische Städte. Die Preise sind relativ günstig. Diese Angebote gibt es inklusive Fahrkarte, so sind sie auch für Nicht-Eisenbahner erschwinglich.

Berlin ist mit dem ICE sehr gut zu erreichen. Start war in Lauda kurz vor 7 Uhr, bereits um 11.30 Uhr fuhren wir in den Berliner Hbf ein. Hier erwartete uns unsere erste Herausforderung, als wir unser Gepäck in einem Bahnhofs-Schließfach unterstellen wollten. Alle – viel zu wenigen – Schließfächer im Erdgeschoss waren belegt. Da ist beim Bauen wohl das Geld ausgegangen. Im 1. Obergeschoss fanden wir dann endlich eine mit Mitarbeitern besetzte Gepäckabgabemöglichkeit – mit langer Schlange davor. Pro Gepäckstück waren 5 Euro fällig. Im Schließfach wären wir mit 3,50 Euro weggekommen.

Wenige Minuten sind es vom Bahnhof zum Bundeskanzleramt. In Sichtnähe befindet sich das Reichstagsgebäude mit seiner imposanten Kuppel, die man auf jeden Fall besuchen sollte. Von ihr bietet sich ein grandioser Blick auf das Regierungsviertel.

Links vom Reichstag reihen sich weitere Regierungsgebäude aneinander – auch das „Band des Bundes" genannt. Zwischen den Regierungsgebäuden fließt die Spree, die zu einer Schiff-Fahrt einlädt. Eine Abfahrtstelle liegt nur wenige Meter vom Hbf entfernt. Vom Schiff aus wirken Regierungsgebäude, Reichstag, Museumsinsel, Berliner Dom und Fernsehturm doch so ganz anders, als wenn man zu Fuß durch die Stadt gehen würde.

Um beweglich zu sein, sollte man sich eine Tageskarte kaufen, die es auch zum günstigen Gruppentarif gibt. Sie gilt für alle Linienbusse, U- und S-Bahnen. Sogar einige Schiffe können mit ihr benutzt werden. Eine Fahrt mit den Buslinien 100 oder 200 ersetzt schon fast eine Stadtrundfahrt – freilich ohne Erklärungen.

Natürlich muss man auch einmal vor dem Brandenburger Tor stehen. Vom Pariser Platz (Ostseite) hat man einen sehr guten Blick auf die Quadriga auf dem Gebäude. Rund um diesen Platz sind die Botschaften verschiedener Länder untergebracht.

Südlich des Brandenburger Tors findet man das Denkmal für die ermordeten Juden Europas (Holocaust-Denkmal). Es wurde vom US-Architekten Peter Eisenmann entworfen und besteht aus über 2.700 Granitquadern in verschiedenen Größen, zwischen denen die Besucher zum unterirdischen Dokumentationszentrum gelangen. Eindrucksvoll ist hier die Stille der oft betroffenen und berührten Menschen.

Ein Muss ist natürlich der Potsdamer Platz mit dem Sony-Center. Möglichst am Abend,. dann entfaltet das Dach des Sony-Centers seine ganze Schönheit. Zum Pflichtprogramm gehört auch der Kurfürstendamm mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und dem Weltkugelbrunnen (Wasserklops) am Breitscheidplatz. Wer noch Kleingeld (besser etwas mehr) übrig hat, sollte im exklusiven Einkaufstempel KaDeWe reinschauen.

So nebenbei sollte man auch einmal die bekannte Berliner Currywurst probieren. Dafür gibt es rund um die Kirche genügend Möglichkeiten.

Die weltbekannte Museumsinsel darf bei einem Berlin-Besuch nicht fehlen (dort wird zur Zeit allerdings kräftig saniert und umgebaut). Altes Museum, Neues Museum, Alte Nationalgalerie, Bodemuseum, Pergamonmuseum sind die bekanntesten Museen, die hier liegen. Zum Abschluss lohnt der Gendarmenmarkt mit deutschem und französischem Dom; einem der schönsten Plätze Berlins. Mehr ist in 2 Tagen nicht drin.

VÖAV-Fotowettbewerbe

Auch im nächsten Jahr bieten unsere österreichischen Nachbarn wieder eine breite Auswhal an Fotowettbewerben an, an denen sich auch „Fremde" beteiligen können.

Hier können nur einige Stichworte zu diesen Wettbewerben wiedergegeben werden, aber weitere Informationen gibt gerne Franz Matzner (e-mail: franz.matzner@chello.at).

FOTOobjektiv: Im Abstand von je 2 Monaten – beginnend am 20. 1. 2010 – sind 6 Teilwettbewerbe (Farbbilder) zu den Themen Architektur, Stillleben, Lachen & Humor, Landschaft, Marktleben, Makrofotografie ausgeschrieben. Außerdem können zu jedem Termin themenfreie Arbeiten in SW und Experimente eingereicht werden.

VÖAV – Professional Cup 2010: 4 Fotowettbewerbe für themenfreie Fotografie. Einsendeschluss ist jeweils der 20. Januar, April. August und Oktober 2010. Zugelassen sind Farb- und SW-Bilder (Keine Experimente, Verfremdungen, Sondertechniken, Digitalfotos).

VÖAV – DIASALON 2010: Jeweils zum 20. April und Oktober 2010 können 4 Dias mit freiem Thema eingereicht werden.

Heute so aktuell wie früher: Tipps und Tricks für Filmer (und „Diaporama“-Fotografen)

Benno Nehrlich von der BSW-Filmgruppe Dortmund hat einige Manuskripte von Rudolf Graß, der sich schon vor 25 Jahren mit grundsätzlichen Fragen der Amateurfilmerei befasste, erneut gelesen. Und er hat festgestellt: So viel hat sich gar nicht geändert! Gute Vorbereitung, Gründlichkeit und die Liebe zum Detail sind nach wie vor unerlässliche Zutaten für jeden gelungenen Film. Also hat er sich hingesetzt und die alten Manuskripte an die heutigen Gegebenheiten angepasst, soweit das überhaupt erforderlich war. Wir veröffentlichen diese Tipps und Tricks in mehreren Folgen.

Teil 1

Wer von den alten Filmhasen erinnert sich noch an Rudolf Gaß vom Filmclub Bayer-Leverkusen? Es war die Zeit der Schmalfilmer, und man sah ihn oft mit Wolfgang von Ulardt zusammen. Lang schon ist es her, und die Videozeit steckte noch in ihren Anfängen. Viele Artikel veröffentlichte er in der Sammellinse und der BDFA Zeitschrift.

Auch als Juror war Rudolf Gaß sehr gefragt; und so lernte auch ich ihn kennen. Von seinen schriftlichen Werken gab er mir einige Manuskripte mit der Erlaubnis, sie zu veröffentlichen. Das ist nun schon mindestens 25 Jahre her. Deshalb beziehen sich die Tipps, Tricks und Ratschläge für die Kameraarbeit noch auf die Schmalfilmtechnik, Aber die Filmregeln sind heute noch so aktuell wie damals – ich habe versucht, seine Gedanken in die heutige Zeit umzusetzen.

Wie macht man einen Amateurfilm?

Diese Frage kann mit einem Satz ebenso wenig beantwortet werden wie etwa die Frage : “Wie fährt man Auto ?“, denn der Film ist ein sehr vielseitiges Kommunikationsinstrument, das nur derjenige gut spielen kann, der nicht nur zu gestalten weiß, sondern das Metier auch handwerklich beherrscht.

Für die Herstellung von Amateurfilmen gibt es kein “Kochbuch“, das der werdende Filmer nur aufzuschlagen und zu befolgen braucht. Erfolg versprechend ist allein, sich mit den theoretischen Prinzipien und den praktischen Verfahrensweisen der Filmarbeit vertraut zu machen und die auf Teilgebieten gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen je nach Bedarf zu kombinieren.

Es gibt auch kein allgemeingültiges Rezept für den Erwerb der apparativen Ausrüstung, weil sich der gerätemäßige Aufwand - ebenso wie der Material- und der Zeitaufwand - danach richtet, welche Anforderungen der Amateur an seinen Film stellt. Der Anfänger wird zunächst klären müssen, ob er den von ihm gedrehten Streifen den Status eines “Tagebuches mit bewegten Bildern“, nur der eigenen Dokumentation dienend, geben will, oder ob er mit seinen Filmen eine über den persönlichen Bereich hinausgehende Aussage machen will.

In der Gruppe der nur der eigenen Erinnerung dienenden und mit einfacher Ausrüstung realisierbaren Filme findet man des Amateurs liebstes Kind: Den Reise- oder Urlaubsfilm (der im Allgemeinen ohne vorbereitetes Drehbuch gemacht wird) und den - quasidokumentarischen - Familienfilm (dem zumeist eine nur chronologische Ordnung zugrunde liegt). Wenn ein Amateurfilm außerfamiliäre Zuschauergruppen ansprechen soll, also primär für einen Personenkreis bestimmt ist, der zu dem Autor keine oder eine nur schwache Interessenbindung hat, ist es unvermeidlich, dass sich auch der Amateur der “Filmsprache“ bedient, der Filmsprache, die allgemeinverständlich ist, und dass er sich an die probaten Regeln für den Aufbau einer Filmhandlung hält.

Diese Forderung gilt für alle Genres. Sie beinhaltet nicht den Zwang, ausschließlich formale Wege zu begehen, ihr Wert als Leitlinie aber - besonders für Anfänger ist unbestritten.

Das statische Bild und das bewegte unterscheiden sich so wesentlich, dass auf diese Unterschiede bereits bei der Konzeption eines Films geachtet werden muss: So kann die Betrachtungszeit für eine Fotografie beliebig lang sein, wogegen die Wirkungsdauer einer Filmeinstellung auf den Zuschauer bereits bei der Aufnahme weitestgehend vorbestimmt wird.

Das Foto wirkt im Allgemeinen als Einzelexemplar, wogegen filmische Einstellungen nur im Zusammenspiel mit anderen den Film machen. Der Fotograf kann zwischen Hoch - und Querformat und dem quadratischen Bild wählen; der Filmer kann seine Motive nicht anders als im Querformat - überwiegend mit konstantem Seitenverhältnis – darstellen: Es bleibt ihm nur die Wahl zwischen den Formaten 4:3 oder 16:9.

Der Fotograf kann Blende und Belichtungszeit in weiten Grenzen frei wählen, wogegen die längstmögliche Belichtungszeit beim Film durch die Bildfrequenz (25 Bilder/Sekunde) vorbestimmt ist.

Dem Filmer stehen Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung, auf die der Fotograf verzichten muss: Auf- und Abblendung, Überblendung, Schwenks, Fahraufnahmen, Zeitlupe und Zeitraffer, u.a.m.!

Das Drehbuch

Fundament eines jeden Films ist das Drehbuch, das seine Aufgabe, umfassende Arbeitsanweisung zu sein, nur dann erfüllen kann, wenn es die vollständige Zusammenfassung aller für den Film wichtigen Details ist. Voraussetzung für ein gutes Drehbuch ist, dass der Autor eine ganz klare Vorstellung von dem hat, was er mit dem Film auszusagen beabsichtigt. Das sollte selbstverständlich sein; die Praxis des Amateurfilms lehrt aber, dass oft das Thema nicht konsequent genug herausgearbeitet worden ist, oder dass der Autor zu viele Gedanken in einen Film hineingezwängt hat, die ihrer Häufung wegen nur unvollständig abgehandelt worden sind und dann den Zuschauer überfordern.

Im Anfang steht die Story (auch “Exposee“ genannt), die erzählende, kurze Inhaltsangabe des werdenden Films.

Die nächste Stufe, das Treatment, enthält bereits detaillierte Angaben zu wesentlichen Einstellungen und zu wichtigen Dialogen und ist das notwendige Bindeglied zwischen der Story und dem Rohdrehbuch, dem manuskriptartigen Vorläufer des endgültigen Drehbuches.

Es ist verlorene Zeit, nach einem grundsätzlich neuen Vorwurf für einen Spielfilm zu suchen, denn jede mögliche dramatische Handlung ist schon einmal gedacht worden. Zudem gibt es nur wenige

sich im Prinzip unterscheidende Konfliktsituationen. Ein guter Film macht ein bekanntes Thema dadurch interessant, dass er eine unübliche Auffassung des Grundthemas wiedergibt. Auch der kommerzielle Film ist nicht arm an Neuverfilmungen (Remakes) So wurde das Faust-Motiv von 1896 bis 1955 in 26 Filmen behandelt, "Lucretia Borgia" wurde zwischen 1909 und 1957 23mal verfilmt und "Der Glöckner von Notre Dame" von 1905 bis 1956 9 mal in die Kinos gebracht!.

Die Filmarten

Bei den **Reisefilmen** scheint es das Problem der Themenwahl nicht zu geben, weil der Zielort, die dort vorhandenen Sehens- und Merkwürdigkeiten und der Reiseplan den filmischen Ablauf scheinbar definitiv vorzeichnen. Wenn der Amateur aber mehr bieten will als eine Illustration des Verkehrsvereins-Prospektes, wenn er auch demjenigen Zuschauer, der die Gegend von eigenen Besuchen oder von Fernsehsendungen her kennt, unbekannte Perspektiven eröffnen will, wird der Filmer eine Thematik fern von jedem Klischee finden und filmisch ausschöpfen müssen.

Der Amateur, der die **Dokumentation** bevorzugt, sollte strikte Neutralität mit überdurchschnittlicher analytischer Begabung verbinden können, damit die von ihm angebotene Dokumentation ihren Zweck als wahrheitsgemäße Darstellung eines Ereignisses oder eines Vorganges nicht verfehlt. Die Gefahr, Irrtümern aufzusitzen, ist dann besonders groß, wenn sich der Autor nicht durch intensives und kritisches Quellenstudium in die Lage versetzt hat, aus eigener Kenntnis Zusammenhänge zu bejahen oder zu verneinen und die Beweiskraft von Aussagen und Meinungen, von Zeugnissen, Statistiken und Dokumenten sicher einzuschätzen.

Durch den **Reportagefilm**, einer Variante des Dokumentarfilms, soll der Zuschauer trotz räumlicher Entfernung oder zeitlichen Abstandes vom Geschehen nachträglich noch „dabei sein" können. Ein Reportagefilm muss demnach so gestaltet werden, dass er – wann immer er gezeigt wird – Aktualität vermittelt.

Der Kameramann muss das Wesentliche des Geschehens erkennen, es lebensnah einfangen und auf überraschende Situationen schnell und richtig reagieren können. Dem Zuschauer darf zwar - mit Hilfe der technischen und der optischen Einrichtungen der Filmkamera - eine für ihn günstigere Betrachtungsweise angeboten werden, als er sie als Teilnehmer am Geschehen haben würde.

Es darf dabei aber nicht übersehen werden, dass beispielsweise eine zu lange Brennweite dann zuviel des Guten ist, wenn dem Betrachter durch die Detaildarstellung der Bezug zum Gesamtgeschehen verloren geht. In einer Reportage kann man zugunsten der Aktualität auch solche Fehler tolerieren, die man dem Kameramann bei jeder anderen Arbeit als unverzeihlich ankreiden würde:

Eine noch tragbare Über- oder Unterbelichtung, ein zu schneller Schwenk, ein nicht optimal gewählter Kamerastandort, der Verzicht auf ein Stativ, u.ä. Diese Nachsicht ist aber nur dann angebracht, wenn eine akute Situation aufnahmetechnisch keine andere Möglichkeit offen lässt. Mangelhafte Vorbereitung allein oder Nachlässigkeiten sind nicht verzeihbar.

Der **Experimental- oder Fantasiefilm** gibt dem Amateur weitesten Raum für die Abkehr vom Formalen. Er kann seine Fantasie frei entfalten und sollte erwarten können, dass der Zuschauer seinen filmischen Experimenten Aufmerksamkeit schenkt. Überdurchschnittlich vielen Experimentalfilmen wird erfahrungsgemäß eben diese Aufmerksamkeit versagt.

Das aber liegt weder am Unverständnis noch an der Gleichgültigkeit der Zuschauer, sondern am Filmer, der oft der irrigen Ansicht ist, das hektische Kamerabewegungen und wahllos über den Film verteilte Licht-, Farb- und Toneffekte ausreichen, um als progressiv zu gelten. Wenn Effekte zu "Mätzchen" werden, darf rückgeschlossen werden, dass sie allein der Kaschierung künstlerischen Unvermögens dienen. Wenn Können und Leistung durch Phantastereien ersetzt werden, ist die Grenze des für den Zuschauer Zumutbaren überschritten.

Real- und Zeichentrickfilme, auch Kombinationen davon, werden vom Amateur recht selten angeboten, weil ihre Herstellung außer viel Zeit- und Arbeitsaufwand auch Fähigkeit und Lust zu exaktester Arbeitsweise erfordert.

Eine „fließende Bewegung" verlangt pro Minute Filmlaufzeit 1500 Einzelphasen, die beim Realtrick gestellt, beim Zeichentrick gezeichnet und als Einzelbilder vor perspektivisch und in den Proportionen richtig gestalteten Hintergründen gefilmt werden müssen. Technisch gehört dazu eine standfest montierte Filmkamera für den Zeichentrick und eine Vorrichtung, die das passgenaue Anlegen der Einzelvorlagen ermöglicht. Für den Videofilmer werden dafür entsprechende Computerprogramme angeboten.

Die **Groteske**, zu den Spielfilmen gehörend und oft abwertend „Klamotte" genannt, ist ein für den Amateur sehr kritisches Genre. Das scheint zunächst widersinnig, weil die Ansicht verbreitet ist, die Groteske sei eine pausenlose Aneinanderreihung von Gags, die - wenn überhaupt - nur durch den Handlungsort oder durch die Person des Spaßmachers verbunden sind.

Wenn Plattitüden das einzig „Komische" sind und die filmischen Darstellungen nicht anders als „unsinnig" bezeichnet werden können, ist für ein so zusammen gebasteltes Machwerk selbst die Bezeichnung „Klamotte" noch zu schade. Auch eine Groteske muss den dramaturgischen Gesetzen folgen; sie soll von Situations- und Verbalkomik leben und Gags in richtiger Dosierung und am genau richtigen Platz enthalten. Regie und Darsteller dürfen zu keiner Zeit vergessen, dass die Grenze zwischen wahrer Komik und banaler Albernheit sehr schmal ist und leicht überschritten werden kann.

Die Darsteller

Bei allen Filmen mit Spielhandlung sieht sich der Amateur mit dem Problem der Darstellerwahl konfrontiert. Es gehört zwar zum Wesen des Amateurfilms, Herrn X und Frau Y vor der Kamera zu haben, Mitwirkende also, von denen die mimischen Fähigkeiten von Berufsschauspielern und die (oft eiskalte) Routine von Hollywoodstars nicht erwartet werden, dennoch darf die Darstellung nicht in offensichtlichen Dilettantismus abgleiten.

Es kommt hinzu, dass der Amateurfilm-Mime im artikulierten Sprechen ungeübt, aber voll guten Willens, glaubt, das darstellerische Manko durch gezierte Sprache ersetzen zu können. Hier muss der Amateurfilmer den Mut haben, dann auf die Verfilmung eines attraktiven Themas zu verzichten, wenn die beschriebenen Mängel nicht durch gekonnte Darstellerführung ausgeglichen werden können.

Sonst sollte die Auswahl der Darsteller dem Typ nach erfolgen und die Sprache sollte - wie man im Fachjargon sagt' - „drauf liegen", also zur Rolle passen. Wenn der Spielfilmautor seine Grenzen erkennt und entsprechend handelt, wird der Zuschauer seinen Film nicht mit professionellen Maßstäben messen, sondern als amateurmäßig gut gemacht bewerten.

Teil 2 folgt in der nächsten Ausgabe der Sammellinse.

23. Filmwettbewerb der FISAIC in der Slowakei

Erst die lange Vorbereitung und Vorfreude – und jetzt ist der 23. Film- und Videowettbewerb der FISAIC schon wieder Geschichte. Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb. Nun werden die neuen Filme für den 24. Wettbewerb 2011 in Gent/Belgien gedreht.

Die Hohe Tatra war das Ziel der filmenden Eisenbahner Europas. Der slowakische Landesverband der FISAIC hatte vom 17.09. bis 21.09.2009 in den Kurort Novy Smokovec eingeladen. Rund 80 Videofilmer aus der Schweiz, Frankreich, Belgien, Tschechien, Österreich, Deutschland und natürlich der Slowakei folgten der Einladung.

80 Filme mit einer reinen Vorführlänge von 756 Minuten wurden einer internationalen Jury auf einer riesigen Kinoleinwand vorgeführt. Filme von 1 Minute bis 23 Minuten Länge, Filme über Eisenbahnen aus aller Welt, die Züchtung von Paprika und Austern, Gußstählernes, Geraptes, Heimatliches, Sportliches, Lustiges und Ernstes, Krimis, Schwarzfahrer, Liebe und Leid, Peru, Äthiopien und vieles mehr.

9 Filme hatte Deutschland (BSW) gemeldet. Als Ergebnis wurden je 1-mal Gold (Ralf Kloda: Immi halt mal), Silber (Alfred Reitmeier: Die zweite Generation) und Bronze (Horst Wiesel: Bahnerlebnis Albula) und 3 Diplome (Ralf Kloda: Das Geschenk, Franz-Josef Berse: Bamberg – ein Stadtportait und Bodo Ohm: „Alltag" in Stahl gegossen) erreicht. Allen Autoren herzlichen Glückwunsch. Viele Preise gingen auch an die Autoren der anderen Nationen. Alle hier aufzuführen ist nicht möglich. Hervorzuheben sind die Filme über die Zeremonie der Mannwerdung eines Äthiopischen Jünglings von Christel David, Frankreich und der Spielfilm über einen Schwarzfahrer mit sehr überraschendem Schluss von Remy Arche, Frankreich (beide Gold).

Das Beiprogramm für die Begleitpersonen mit Besichtigung der Kreisstadt Poprad aus dem 13. Jahrhundert und dem Ort Kurort Smokovec sowie dem landschaftlich herrlichen Gebiet um den See Strbske Pleso konnte planmäßig durchgeführt werden. Für alle war die Floßfahrt auf dem Dunajec, am östlichen Rand der Hohen Tatra gelegen, vorgesehen. Der Fluss schlängelt sich durch den Nationalpark Pieniny auf der Grenze zwischen Polen und der Slowakei. Bestes Wetter und eine fantastische Landschaft ließen die Videokameras nicht ruhen. Blauer Himmel, Sonne satt und angenehme Temperaturen - wir fühlten uns sauwohl. Hinter jeder Flussbiegung taten sich neue Felsformationen auf, und die Flößer in ihren malerischen Trachten stakten uns sicher durch die Stromschnellen. Nach fast 2 Sunden war die Fahrt leider schon vorbei. Danach wurde unser Gaumen mit frisch geräucherten, leckeren Forellen verwöhnt und unsere Ohren durch folkloristische Musik. Die Stimmung beim Essen war so gemütlich, dass die geplante Besichtigung der Burg Stará Ľubovňa ausfallen musste.

Jetzt treffen wir uns alle wieder (und hoffentlich noch einige mehr) in Gent zu einer bestens organisierten Veranstaltung.

Helmuth Koll

BSW-Fotogruppe Würzburg beim Tag des offenen Denkmals

Die BSW Fotogruppe Würzburg bereicherte in diesem Jahr den „Tag des offenen Denkmals" in Sulzfeld a. Main mit einer Fotoausstellung. Auf Einladung des Sulzfelder Bürgermeisters Gerhard Schenkel stellte man, passend zum Motto „Historische Orte des Genusses", eine Ausstellung zusammen, die vor allem von den Sulzfelder Bürgern und vielen Besuchern des historischen Rathauses, in dem die Bilder ausgestellt waren, sehr gelobt wurde. Die Würzburger Fotografen, die während des Jahres zu verschiedenen Veranstaltungen in das malerische Weindorf fuhren und dabei Land und Leute fotografierten, sich nebenbei auch die Weine und Meterbratwürste schmecken ließen, zeigten ihre Ausbeute dabei unter dem Thema „Sulzfeld = Genuss", was von den Gemeinde-Oberen mit sichtbarem Vergnügen zur Kenntnis genommen wurde. Sulzfeld war nun bereits zum dritten Mal Ausstellungsort für die Würzburger und manch einen verbindet inzwischen auch eine persönliche Freundschaft mit Sulzfelder Bürgern, die sich ohne Scheu ablichten lassen oder ihre sehenswerten Gebäude und Weinkeller für Aufnahmen zur Verfügung stellen.

Bürgermeister Schenkel und Claudia Borchard-Wagner, die Vorsitzende des Sulzfelder Weinbauvereins, bedankten sich in kurzen Ansprachen, in denen sie die gewachsene Verbindung außerordentlich lobten, da sie für beide Seiten viel Spaß und Freude bringt. Dieter Kupitz, der Würzburger Fotogruppenleiter, erwiderte den Dank und freute sich schon auf eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe, wenn auch die Motive immer schwieriger zu finden seien.

Als besonderes Schmankerl durfte man inzwischen an der Gestaltung eines Koch- und Bildbandes sowie am neuen Ortsprospekt mitarbeiten, indem man die Speisen fotografierte und Bilder zur Verfügung stellte.

Von links nach rechts: Bürgermeister Gerhard Schenkel, Weinbauvereinsvorsitzende Claudia Borchard-Wagner und Fotogruppenleiter Dieter Kupitz.

55 Jahre Foto- und Filmgruppe Weiden
Faszinierender Fotoausflug durch die Oberpfalz

Mit einem faszinierenden Foto-Streifzug durch die Oberpfalz beging die BSW-Foto- und Filmgruppe Weiden ihren 55. Geburtstag.

Die Oberpfalz in ihrer herben und stillen, aber unvergleichlichen Schönheit zeigt eine faszinierende Foto-Ausstellung der BSW-Film- und Fotogruppe im City Center, Weidens großer Einkaufsgalerie. In 62 großformatigen Farb- und Schwarz- Weiß-Bildern sind Menschen, Landschaften und Natur zu sehen, wie man sie aus dem Fremdenverkehrsprospekt nicht kennt.

Das „Typische", die Kargheit, aber auch die anmutige Ruhe, habe man herausarbeiten wollen, sagte der stellvertretende Vorsitzende Herbert Hanauer bei der Eröffnung. Der „Herrgottswinkel" im alten Bauernhof, der mit Pferdekraft pflügende Landwirt, stille Weiher und verträumte Landschaften werden ebenso gezeigt wie Winterbilder, nahe der tschechischen Grenze aufgenommen, oder die unendlichen Wälder des Naturparks „nördliche Oberpfalz".

Bürgermeister Lothar Höher und BSW- Bezirksbeauftragter Michael Krämer (Schwandorf) lobten die Mitglieder der Weidener Gruppe, die mit dieser Ausstellung zum wiederholten Mal ihre Leistungsfähigkeit in der Öffentlichkeit unter Beweis stellte.

Zahlreiche Besucher der Ausstellungs-Eröffnung lauschten den Ausführungen von CC-Manager Andreas Schmid, darunter Bürgermeister Lothar Höher (8. von links) und BSW- Bezirksbeauftragter Michael Krämer (5. von rechts).

Zwei Oberpfälzer: Wilhelm Binner, Vorsitzender des Trachtenvereins „D´Altbairischen", und Walter Völkl von der BSW-Fotogruppe Weiden freuen sich über die gelungene Ausstellung.

Neue BSW-Fotogruppe
beim KundenServiceZentrum Duisburg der DB Schenker Rail

Im KundenServiceZentrum Duisburg der DB Schenker Rail hat sich im April 2009 eine neue Fotogruppe gefunden und sich dem BSW angeschlossen. Die neue „BSW Fotogruppe KSZ Duisburg" ist heute zu einer 14 Mitgliedern starke Gruppe angewachsen. Projektarbeiten, Workshops und Öffentlichkeitsarbeit ist der Gruppe schon heute kein Fremdwort mehr. Die neue Gruppe unter Leitung von Frank Briem hat bereits zwei Fotosafaris unternommen.

Bei Fotowettbewerben wie dem „World Youth Alliance" in Brüssel konnten wir bereits einen dritten Platz durch Katrin Briem erreichen. Durch die Anbindung an das KundenServiceZentrum Duisburg ergab sich schnell ein Anspruch an die Fotografen durch das Haus selbst. So ist Öffentlichkeitsarbeit, Zuarbeiten für Flyer und für diverse DB Schenker Zeitschriften bereits Tagesgeschäft geworden.

Die junge Fotogruppe trifft sich alle zwei Wochen und bei Bedarf. Dieser Bedarf entsteht immer wieder für Projekte wie z.B. einer Vernissage, die im Herbst 2009 im KundenServiceZentrum in Duisburg zu sehen sein wird. Interne Workshops die Themen beinhalten wie Fashionfotografie, Industrielandschaften bei Nacht, Unterwasserfotografie, „Der Schnitt der Regeln bricht", innovative Sichtweise der modernen Fotografie usw. sind u.a. Herausforderungen bei Workshops aber auch bei der Wahl eines „Foto des Monats", die die Gruppe intern für sich monatlich zur Aufgabe macht.

Die Fotogruppe freut sich auf weitere Herausforderungen und jungen Fotografinnen und Fotografen, die sich hier noch anschliessen möchten.

Herzlich willkommen in der großen BSW-Fotografen-Familie!

Der Hauptbeauftragte, die Mitglieder des Arbeitsausschusses und die Redaktion der Sammellinse begrüßen Euch mit einem herzlichen „Glück auf!"

Wir alle wünschen Euch viel Spaß an der Sache, ein gutes Miteinander in der Gruppe und viel Erfolg!

BSW-Fotogruppe Rottweil bereichert Kulturprogramm

Die BSW-Fotogruppe Rottweil beteiligte sich am Programm „kulturrottweil" der Stadt, mit dem Schüler verschiedener Altersklassen angesprochen wurden. Die Zahl der Anmeldungen war sensationell hoch: 455 Schüler meldeten sich für das Fotoprogramm an, das neben Fotospaziergängen durch die Stadt auch die Bearbeitung am PC sowie das Entwickeln der Bilder in der Dunkelkammer umfasste. Natürlich kamen nicht alle angemeldeten Kinder und Jugendlichen, aber die 6 Helfer der BSW-Fotogruppe hatten trotzdem alle Hände voll zu tun, daran änderte auch das regnerische Wetter nichts. Das Interesse der Teilnehmer war gespalten, einige waren begeistert bei der Sache, andere fanden die Fotografiererei nicht so spannend.

Die BSW-Fotogruppe erhielt vom Kulturamt und anderen Veranstaltern viel Lob für ihr Engagement. Sie wurde durch diese Aktion in der Bürgerschaft, bei der Stadtverwaltung und in den Schulen sehr bekannt und führt in Zusammenarbeit mit der Stadt Foto- und Bildbearbeitungskurse durch.

Fotogruppe Lauda in Erfurt und Umgebung

Der jährliche Fotoausflug der BSW-Fotogruppe Lauda führte in diesem Jahr nach Erfurt und Umgebung.

Gleich nach der Ankunft wurde die Landeshauptstadt erkundet. Erste Ziele waren der Domplatz mit dem Mariendom und der benachbarten Serverikirche sowie die einzigartige Krämerbrücke. Am Abend stand eine Stadtführung mit Nachtwächter auf dem Programm, unter dessen höchst interessanter Führung uns einige schöne und markante Punkte der Stadt präsentiert wurden. Am nächsten Tag stand Weimar auf dem Plan. Trotz ungünstigen Wetters wurden auch hier einige Speicherkarten beansprucht.

Die Rückfahrt führte zunächst in die Residenzstadt Gotha mit Orangerie, Schloss Friedenstein und dem Marktplatz mit dem historischen Rathaus. Das Wetter passte, und es wurden viele Fotos geschossen.

Landshuter Hochzeit BSW-Fotografen mittendrin

Fotos: Fritz Müller

Mit einem obligatorischen „Halloooo" begrüßten sich die Mitglieder der BSW-Fotogruppe Landshut zum traditionellen Tribünenfest anlässlich der „Landshuter Hochzeit" in der Altstadt.

Diese, alle vier Jahre stattfindende mittelalterliche Veranstaltung erinnert an die Hochzeit des Herzogssohnes Georg mit der polnischen Prinzessin Jadwiga im Jahre 1475. Sie zieht nicht nur die Landshuter Bürger in ihren Bann. So hat es sich ergeben, dass die für den Hochzeitszug bereitgestellten Tribünen außerhalb der Veranstaltungen zu Tribünenfesten genutzt werden. Man trifft sich mit Freunden und Gleichgesinnten in der geschmückten Altstadt um zu feiern. So auch wir Fotografen.

Bei einer mitgebrachten Brotzeit vertrieben wir uns gemütlich die Zeit mit „Fachsimpeln" und Fotografieren, während wir die flanierenden Besucher der Altstadt beobachteten. Wir lauschten den Klängen vorüberziehender mittelalterlicher Musikgruppen und konnten die Künste der Gaukler und Falkner genießen. Motive zu finden war nicht schwer; es hieß nur noch: „Linse „marsch". Dank dem uns wohlgesonnenen Wettergott konnten wir bis Mitternacht feiern und verabschiedeten uns so wie wir uns vorher begrüßt hatten: Mit einem lauten „Hallooooo" – bis wieder in 4 Jahren!

Anschließend besuchten wir die Wartburg bei Eisenach; hier machte uns das Wetter leider erneut einen Strich durch die Rechnung. Starker Regen hielt uns von einer Burgführung ab. Über Eisenach führte uns der Weg zurück nach Lauda.

Alles in allem war es ein gelungener Ausflug; vom Wetter ließen wir uns nicht die Laune verderben, und es hinderte uns nicht daran, eine Reihe schöner Fotos mit nach Hause zu bringen. Sie werden sicherlich zu einer Tonbildschau zusammengestellt, die dann traditionell im März des kommenden Jahres öffentlich präsentiert wird.

Kontaktadressen der BSW-Foto- und -Filmgruppen

Hauptbeauftragter für Foto und Diaporama
Horst Wengelnik
An der Borg 30
27729 Axstedt
Fon (04748) 1390
horst.wengelnik@bsw-foto.de

Hauptbeauftragter für Film und Video
Georg Heinze
J.- G.- Herder- Weg 4
08412 Werdau
Fon / Fax (03761) 78 202
bswfilm@werdau.net

Bezirksbeauftragte für Foto und Film

Berlin und Halle
Thomas Walter
Dernburgstr. 13
14057 Berlin
Fon (030) 3223753
Thomas.T.Walter@bahn.de

Dresden
Georg Schubert
Mottlerstr. 18
08062 Zwickau
Fon (0375) 795253
edithschubert@arcor.de

Erfurt
Ralf Schneider
Haselnußweg 8
99097 Erfurt
Fon/Fax (0361) 41 57 86
Ralf.Schneider@bahn.de

Essen
Rudolf Zoch
Brefeldstr. 54
59077 Hamm
Fon/Fax (02381) 40 32 17
Rudolf.Zoch@t-online.de

Hamburg
Wolfgang Theel
Detlev-H.-Rötger-Straße 56
25524 Itzehoe
Fon 04821-4091526
wolfgang.theel@kabelmail.de

und

Helge Christian Wenzel
Windmühlenweg 51
22607 Hamburg
Fon 040-99990322
wenzel@fotogruppe-altona.de

Karlsruhe
Klaus Siebler
Weinbergstr. 8/5,
79576 Weil/Rhein
Fon 07621-77562
Sieblerklaus@web.de

Hannover
Horst Wengelnik
An der Borg 30
27729 Axstedt
Fon (04748) 1390
horst.wengelnik@nexgo.de

Köln
Peter Reichert
Am Tömp 46
41189 Mönchengladbach
Fon (02166) 59697
Peter.Reichert@Fotogruppe-Viersen.de

München
Willy Reinmiedl
Bergweg 3
83379 Wonneberg
Fon (08681) 9166
reinmiedl@t-online.de

Frankfurt und Saarbrücken
Emil Weiß
Fabriciusstraße 21
65933 Frankfurt am Main
Fon (069) 38 21 91
Fax (069) 38 99 51 90
Emil.Weiss@t-online.de

Nürnberg
Michael Krämer
Regensburger Straße 37
92421 Schwandorf
Fon (09431) 50638
Fax (09431) 75 92 34
michkraem@web.de

Schwerin
Rainer Boder
Ziolkowskistraße 28
19063 Schwerin
Fon (0385) 201 17 63
rboder@t-online.de

Stuttgart
Helmut Maisch
Schubertstraße 43
74706 Osterburken
Fon (06291) 8268
Fax (06291) 625329
helmut_maisch@web.de

Website der BSW-Foto- und Filmgruppen

www.bsw-foto.de

E-Mail: heike .talhammer @bsw-foto.de

STIFTUNG BSW

SAMMELLINSE

Das Fachjournal
für die Mitglieder
der BSW Foto- und Filmgruppen

Herausgeber
Stiftung Bahn-Sozialwerk (BSW)
Zentrale
Münchener Str. 49
60329 Frankfurt/M

Redaktion
Gerhard Kleine(gkl)

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Benno Nehrlich
Dieter Göbel
Edith Eilers
Harald Mante
Helmuth Koll
Horst Wengelnik
Manfred Kriegelstein
Peter Kniep
Rudolf Donth
Rudolf Zoch
Rüdiger Hartmann

Anzeigen und Vertrieb

HAUSLER Buch- und Offsetdruck GmbH
Liebigstraße 5
84030 Landshut
Tel.: (0871) 97555-0
Fax: (0871) 97555-49
E-Mail: info@hauslerdruck.com
www.hauslerdruck.com

Die mit Namen veröffentlichten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Wir behalten uns vor, Berichte und Beiträge ggf. zu ergänzen, zu kürzen oder zu ändern. Berichte mit dem Vermerk „unverändert abdrucken" werden ggf. als Leserbriefe veröffentlicht.

Beiträge bitte senden an:

Gerhard Kleine
Sudetenstraße 36
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel.: (07142) 65730
Mobil: 01604118091
E-Mail: sammellinse@bsw-foto.de

per E-Mail oder CD
in Word, Arial 9
Fotoformat: Tiff oder JPEG Stufe 12
Auflösung: 300 dpi bei Ausgabeformat
Beiträge ab einer Seite müssen 2 Monate vor Redaktionsschluss angemeldet werden!

Ausgabe 1/2010
Redaktionsschluss: 2. Februar 2010
Erscheinungstermin: 20. März 2010

KINDERMANN KX 3250 W*

Lichtstarker 3LCD WXGA-Projektor

Garantie-Erweiterung
- **Projektor**
  3 Jahre Vor-Ort-Service
- **Lampe**
  3 Jahre oder 1000 Betriebsstunden, je nachdem was zuerst erreicht wird!

3LCD

- **2600 ANSI-Lumen**
- **WXGA Auflösung 1280 x 800 Pixel**
- **Schnelles An-/ und Ausschalten**
  durch Quick Power On/Off (innerhalb 10 Sek.)
- **Leises Betriebsgeräusch**
  29 dB im Eco-Mode
- **Umfangreiche Anschlussmöglichkeiten**
  (DVI-I, LAN, RS232, etc.)

- **Integrierter 8 W-Lautsprecher**
- **Große IR-Fernbedienung**
  mit Maus-Steuerung und Laser-Lichtzeiger
- **Sicherheit**
  Kensington-Anschluss, Diebstahlbügel, Passwortsperre beim Gerätestart (abschaltbar)
- **Zahlreiche Automatik-Funktionen**
  Quellensuche, Synchronisation, Decken-projektion, vertikale Keystone-Korrektur
- **Wartungsfreundlich**
  Austausch von Lampe und Filter von der Seite, auch bei Deckenmontage

*** Lieferung an BSW-Clubs zum vereinbarten Sonderpreis!**

Kindermann

www.kindermann.com

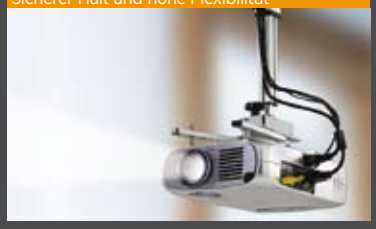
Kindermann

präsentation
medientechnik
conferencing

DV-Projektoren von KINDERMANN, EPSON SANYO und MITSUBISHI

Professionelle Monitore für Konferenzraum, Foyer, Point-of-Sale

Decken- und Wandhalterungen – Sicherer Halt und hohe Flexibilität



Mediensteuerungen, Anschluss-Systeme, Kabel etc.

Multimediawagen – Komplettlösung für Multimediapräsentation

Video-Conferencing – die moderne Art der Kommunikation